36. Jahrgang. Freitag, 20. Januar. Abend-Ausgabe

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 19935.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1893.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. (Privattelegramm.) Die Stadtverordnetenversammlung hat gestern einstimmig den Ausschußantrag betreffend den Nothstand angenommen. Es wurde mit 44 gegen 33 Stimmen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen über den Antrag der Socialisten, betr. die Errichtung eines städtischen Centralarbeitsnachweises und die Aufnahme einer Arbeitslosenstatistik, nachdem Spinola auf die segensreiche Wirksamkeit des bestehenden Centralarbeitsnachweises hingewiesen und betont hatte, man dürfe sich bei allem Mitgefühl für die Arbeitslosen nicht in die Bahnen des socialistischen Staates drängen lassen.

— Zahlreiche **jüdische Notablen** fordern die jüdischen Gemeindemitglieder zur Aufbringung von **Mitteln zur Abwehr des Antisemitismus** auf.

Mannheim, 20. Januar. (W. T.) Der „Landeszeitung“ zufolge ist der **Socialistenführer Süßkind verhaftet** worden. Die Verhaftung scheine im Zusammenhang mit der Angelegenheit des Socialisten Häusler zu stehen, welcher Gelder unterschlagen hat.

Paris, 20. Januar. (W. T.) Haussonville veröffentlicht ein **Programm der orleanistischen Partei**, worin er empfiehlt, alle conservativen Kräfte ohne Unterschied zu vereinigen und die Regierungsform nicht zur Discussion zu stellen, jedenfalls sich zu organisiren für einen etwaigen unvorhergesehenen Fall und für die Wahlen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. Januar.

Conservative Wahlagitation.

Wenn man die Conservativen hört, so ist es erwiesen, daß die Freisinnigen bei den Wahlen in gehässiger Weise agitiren. Aber haben die Conservativen denn wirklich ein Recht, anderen Vorwürfe zu machen. In der Wahlprüfungs-Commission ist soeben wieder einmal über Wahlbeeinflussungen bei der Wahl des Abg. v. Helldorff im Wahlkreise Schlochau-Flatow verhandelt worden. Die Wahl selbst hat der Reichstag schon in der vorigen Session für giltig erklärt. Gleichzeitig aber hat er eine gerichtliche Beweiserhebung verlangt über gewisse Vorgänge in Prechlau, wo nach einem vorliegenden Wahlprotest der Landrath Dr. Kersten als Störer einer freisinnigen Versammlung fungirt haben soll.

Die Behauptungen des Wahlprotestes sind durch die gerichtlichen Erhebungen vollauf bestätigt worden. Am 29. November 1890 sollte der Candidat der freisinnigen Partei, Landrichter Neukirch zu Prechlau, im Saale des Gastwirths Knuth sprechen. Tags zuvor war von conservativer Seite versucht worden, eine freisinnige Versammlung zu Schlochau zu stören. Man gab also Einlaßkarten aus. Aber diese Vorsicht war vergeblich. Vor Beginn der Versammlung erschienen der königliche Landrath Dr. Kersten, der kgl. Kreisschulinspector Lettau aus Schlochau in Begleitung einer größeren Anzahl von Großgrundbesitzern mit deren untergebenen Landarbeitern. Als dem Landrath bedeutet wurde, daß die Versammlung eine freisinnige sei, erklärte er, der Saal ist ein öffentliches Lokal, er ist nicht vermiethet(!) und ich will sehen, wer uns den Eingang verwehren wollte. Nachdem die Herren sich also den Eingang erzwungen, ersuchte der Einberufer der Versammlung unter Berufung auf die Anmeldungs-Bescheinigung und Bekanntmachung alle nicht freisinnigen Wähler, das Lokal sofort zu verlassen. Da aber der Landrath seiner Gefolgschaft zurief, der Saal sei nicht gemiethet, und also niemand Miene machte, der Aufforderung zum Verlassen des Lokals Folge zu leisten, ersuchte der Einberufer der Versammlung den Herrn Landrath um Beistand behufs Räumung des Saales seitens der unbefugt Eingedrungenen. Die Antwort des Landraths bestand in der Erklärung: „Ich löse die Versammlung auf.“ Auf die Frage des Abg. Neukirch: „Also Sie haben die Versammlung aufgelöst? — Ich wollte das bloß constatiren behufs Stellung eines Antrags auf Hausfriedensbruch“ — erwiderte der Landrath: „Ich habe die Versammlung nicht aufgelöst“. Der Einberufer sagte darauf: „Also mit Gewalt geht man gegen uns vor und sucht die Versammlung zu stören“. Darauf wandte sich der Landrath an den in seinem Gefolge befindlichen Gemeindevorsteher Hintz. Dieser trat vor und sagte laut: „Ich löse die Versammlung polizeilich auf“. Der Versuch der Freisinnigen, eine neue Versammlung anzuberaumen, vereitelte der Landrath, indem er dem Gastwirth Knuth erklärte, er dürfe das nicht dulden. Er sprach auch davon, bezeugt der Gastwirth, daß er ihm sonst die Concession entziehen würde. Herr Landrath Kersten stützt sich zu seiner Vertheidigung darauf, daß der Wirth ihm erklärt habe, der Saal sei nicht „vermiethet“. Der Landrath wußte, daß die Versammlung eine freisinnige war, und er giebt in seiner Vernehmung ausdrücklich zu, daß er gar nicht den Willen und die Absicht gehabt hat, in der Versammlung polizeiliche Functionen auszuüben. Ueberdies ist die Auflösung der Versammlung noch vor der förmlichen Eröffnung derselben durchaus unzulässig und ungesetzlich, ebenso wie die dem Gastwirth Knuth angedrohte Concessionsentziehung.

Da, wie erwähnt, die Wahl des Abg. v. Helldorff bereits für giltig erklärt ist, konnte es sich in der Wahlprüfungscommission nur darum handeln, Remedur für das mit der Stellung eines Landraths ganz unverträgliche Vorgehen des Herrn Dr. Kersten zu verlangen. Die Commission hat sich nach längerer Berathung dahin schlüssig gemacht, den Reichskanzler zu ersuchen, die Beweisverhandlung über die Vorgänge in Prechlau der kgl. preußischen Regierung zur Kenntnißnahme und weiteren Veranlassung mitzutheilen.

Was wird die Folge sein?

Bestenfalls wird Graf Eulenburg Veranlassung nehmen, den Herrn Landrath darauf aufmerksam zu machen, daß sein damaliges Verfahren nicht ganz correct gewesen ist. Aber Remedur wird nicht geschaffen werden und ähnliche Vorgänge werden auch in Zukunft nicht verhindert werden. Helfen kann nur der Reichstag selbst, indem er alle Wahlen, bei denen solche Beeinflussungen der Wähler versucht werden, rücksichtslos kassirt. Dann werden die Herren Landräthe, Amtsvorsteher u. s. w. schon andere Seiten aufziehen!

Die Dauer der Landtagssession.

Ueber die voraussichtliche Dauer der Landtagssession werden vielfach Berechnungen angestellt, die offenbar über das Ziel hinausschießen. Man hört von einer Dauer bis in den Hochsommer oder gar Herbst hinein sprechen. Die Arbeiten der Session werden allerdings durch die dreiwöchigen Fristen bei der doppelten Abstimmung über Verfassungsänderungen, wie eine solche bei dem Wahlreformgesetz eintritt, in den beiden Häusern des Landtags erheblich in die Länge gezogen, von dem sonstigen reichlichen Arbeitsstoff ganz abgesehen. Indessen nehmen die Verhandlungen der Steuercommission einen verhältnißmäßig raschen Verlauf, die Etatsberathung wird auch anscheinend zu besonderen Weitläufigkeiten nicht führen. So wird man doch hoffen können, daß die Session den normalen Umfang nicht übermäßig überschreiten wird.

Der Sturmlauf gegen die Börse.

Die Vorlage betreffend die Verdoppelung der Börsensteuer, deren Berathung der Reichstag gestern bei sehr sporadischer Besetzung begonnen hat, wird zweifellos zu demselben Ergebnisse führen, wie die erste Lesung der übrigen Steuergesetze; sie wird in die Militär-Commission gehen. Aber wenn über die Militärvorlage eine Verständigung erfolgen sollte, ist dieses Gesetz zweifellos dasjenige, welches sich der aufrichtigsten Sympathie der Rechten erfreuen wird. Der Abg. Mehnert, der bekannte sächsische Conservative, hatte für seine Kreise gewiß recht, wenn er versicherte, die Militärvorlage würde mit Jubel aufgenommen worden sein, wenn man erklärt hätte, die Hauptkosten des Gesetzes sollten von der Börse getragen werden. Jetzt sind es nur zwölf Millionen und überdies kann sich jeder an den Fingern abzählen, daß diese Vorlage eine solche finanzielle Wirkung nicht haben wird, d. h. daß die Verdoppelung der Steuersätze nicht ohne weiteres zu einer Verdoppelung der Einnahmen führen kann. Die Mehnert'sche Rede, in der der ganze blinde Haß unserer Conservativen gegen die Börse und was damit zusammenhängt zum Ausdruck kam, war freilich etwas ganz anderes, als die Befürwortung der Vorlage. Sie war nicht mehr neu und nicht weniger als eine Philippika gegen die Börse und das Börsenspiel, dem gegenüber das Lotteriespiel noch ein „ehrliches Spiel“ sei, und zugleich eine Aufmunterung an die Regierung, dem Spielgeschäft in ernster Weise zu Leibe zu gehen.

Ueberboten wurden die Mehnert'schen Redeexcesse, über die man in Sachsen böse glossiren wird, nur durch den Abg. Singer, der den Augiasstall der Börse mit eisernen Besen reinigen will und deshalb — die Verdoppelung der Börsensteuer bekämpft. Unglaublich, aber wahr! Selbstverständlich fehlten in der Singer'schen Rede auch die Berliner Volkswitze über die Dresdener und die Darmstädter Bank nicht, die sich so große Verdienste um Argentinien und Portugal erworben haben. Aber was hat das mit der Börsensteuer zu thun? Abg. Marquardsen meinte mit Recht, angesichts solcher Reden sollte man glauben, daß es sich nicht um ein Steuergesetz, sondern um Maßregeln gesundheitsamtlicher Art handele. Die einzige vernünftige und sachverständige Rede war diejenige des freisinnigen Abg. Siemens der die Bedeutung der Börse für die Regelung der Creditverhältnisse darlegte und die Maßregel bekämpfte, weil sie — im Inlande die Concentration des mobilen Capitals zum Nachtheil der kleineren befördere und — im Auslande — die wirthschaftliche Stellung Deutschlands schwächen werde. Aber wer hört heute auf solche Darlegungen?

Aus der gestrigen Abgeordnetenhaussitzung.

Wie im Reichstage gegen die Börse, so wurde gestern im Abgeordneten-Hause anläßlich des Domänenetats gegen die Handelsverträge Sturm gelaufen, die nach der Ansicht der Herren v. Erffa, Graf Strachwitz, v. Kroecher u. s. w. den Ruin der Landwirthschaft bedeuten. Herr v. Kroecher ertheilte sogar dem Landwirthschaftsminister v. Heyden ein Mißtrauensvotum. Hätte der frühere conservative Abgeordnete als Minister gegen die Handelsverträge entschieden Front gemacht, so hätten wir entweder keine Handelsverträge oder einen anderen Landwirthschaftsminister bekommen! Wahrscheinlich wäre doch das letztere geschehen und was dann? Herr v. Heyden ist als Minister zwar von der Nothlage der Landwirthschaft überzeugt, aber er denkt über einen Handelsvertrag mit Rußland doch etwas kühler. Darin freilich war er mit seinen früheren Parteigenossen einverstanden, daß eine ähnliche Viehseuchenconvention, wie mit Oesterreich-Ungarn, mit Rußland unmöglich sei und kündigte ein neues schärferes Viehseuchengesetz an.

Demonstration von Arbeitslosen in Amsterdam.

Nachdem schon in den letzten Tagen größere Trupps von beschäftigungslosen Arbeitern und Socialisten sich in den Straßen von Amsterdam angesammelt hatten, zog gestern ein gegen 800 Mann zählender Trupp vor die Börse, um in dieselbe einzudringen. Eine Abtheilung Polizisten verhinderte das. Die Socialisten entfalteten hierauf eine rothe Fahne, die Polizei ging mit der blanken Waffe vor und bemächtigte sich der Fahne. Bei dem Handgemenge wurde ein Polizist am Kopfe schwer verwundet. Der Träger der Fahne entkam. In anderen Stadttheilen kam es ebenfalls zu thätlichen Zusammenstößen zwischen Polizei und Socialisten, welche sich zusammenrotteten und in verschiedenen Bäckereien Brod verlangten.

Brautfahrt des Bulgarenfürsten.

Fürst Ferdinand von Bulgarien scheint seine Heirathspläne, welche unmittelbar nachdem um ihrer willen die bulgarische Verfassungsänderung durchgesetzt worden war, anscheinend auf unerwartete Hindernisse stießen, nunmehr doch ausführen zu wollen. Nach einer Meldung aus Sofia steht der Fürst im Begriff, sich zu längerem Aufenthalt nach England zu begeben, um sich dort mit Prinzessin Helene von Orleans, der zweitältesten Tochter des Grafen von Paris zu verloben. Es heißt, daß der Minister des Aeußern, der Justizminister und der Präsident der Sobranje den Fürsten auf seiner Brautfahrt begleiten werden

Frankreich und die ägyptische Krisis.

Wie aus Paris telegraphirt wird, beschäftigte sich gestern der französische Ministerrath mit der auswärtigen Lage und namentlich mit der ägyptischen Angelegenheit. Der Minister des Auswärtigen Develle theilte mit, daß die Ernennung von Riaz Pascha zum Ministerpräsidenten der Ausdruck eines zwischen den Cabineten von Frankreich und England vereinbarten Vorgehens sei.

Das „Reuter'sche Bureau“ erfährt ferner, daß der französische Botschafter Waddington, gemäß der ihm vom Minister des Auswärtigen Develle ertheilten Instructionen, gestern Lord Rosebery eine Note bezüglich der Intervention des englischen Gesandten Lord Cromer bei der letzten ägyptischen Ministerkrisis überreicht hat. In der Note wird erklärt, daß Frankreich nicht gleichgiltig bleiben könne bei einem Akte, der den Zweck hätte, die Unabhängigkeit des Khedive zu beeinträchtigen und die in Aegypten durch Verträge festgestellte Lage zu alteriren.

Abgeordnetenhaus.

18. Sitzung vom 19. Januar, 11 Uhr.

Am Ministertische: Miquel, Thielen, v. Heyden.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die Berathung des Antrages des Grafen Kanitz:

„Die königliche Regierung zu ersuchen, in den herkömmlichen Aufwendungen für die Erweiterung und Vervollständigung des Staatseisenbahnnetzes eine Beschränkung nicht eintreten zu lassen.“

Abg. Graf **Kanitz** (cons.): Bei der Einbringung des Etats wurde uns angesichts der Finanzlage eine Einschränkung des Baues von Secundärbahnen in Aussicht gestellt. Angesichts der wirthschaftlichen Depression dürfte am wenigsten an denjenigen Dingen gespart werden, die zur Belebung des Verkehrs, zur Hebung der Industrie dienen. Wenn der größte Arbeitgeber, der Staat, in seiner Unternehmungslust sich zurückhaltend zeigt, wie soll man da von Privatunternehmern ein solches Interesse verlangen? Es handelt sich ja nicht um unproductive Ausgaben. Aus den Geschäftsberichten unserer größten eisenindustriellen Etablissements geht hervor, daß der Ertrag derselben sehr gering ist und die Vertheilung einer Dividende verhindert. Die Preise für Stahlschienen sind heruntergegangen und stehen auf derselben Höhe wie vor 20 Jahren die Roheisenpreise. Für die Industrie ist die Situation unerträglich, und auch die Handelsverträge haben zur Besserung des Zustandes keineswegs beigetragen. Wenn man den Eisenbahnbau einschränkt, so verschlechtert man den Zustand und gefährdet allgemeine Interessen. Ich bitte daher, meinen Antrag anzunehmen. (Beifall rechts.)

Eisenbahnminister **Thielen**: Es finden zwischen den betheiligten Ressorts Verhandlungen statt, in welchem Umfang eine Vorlage über den Ausbau der Secundärbahnen gemacht werden soll. Aber nicht bloß die finanzielle Lage ist bestimmend für den Umfang, sondern auch der Umstand, wie weit die Projecte für einzelne beabsichtigte Eisenbahnbauten gediehen sind. Wir befolgen den Grundsatz, die Projecte zunächst nach der technischen Seite, sowie auf die Kosten zu prüfen, bevor eine Vorlage kommt. Die Verhandlungen werden im nächsten Monat abgeschlossen sein, worauf Ihnen eine Vorlage zugehen wird, allerdings von geringerem Umfange als im Vorjahre. Aber es ist dabei zu bedenken, daß der Staatsregierung noch 240 Millionen Credite für Eisenbahnzwecke zur Verfügung stehen. Bisher sind für solche Zwecke durchschnittlich 20 Millionen jedes Semester ausgegeben worden. Im Frühjahr wird die allgemeine Bauverwaltung eine regere Thätigkeit entwickeln können sowohl bezüglich der Kanal- wie der Eisenbahnbauten, und viele Arbeiter werden beschäftigt werden. Außerdem wird in dieser Zeit mit dem Bau einiger Kleinbahnen vorgegangen werden, die bereits concessionirt sind. So macht sich aus diesen Gründen schon jetzt ein Aufschwung in der Industrie geltend. Mit den Eisenwalzwerken ist ein Abkommen getroffen worden, wonach sie alle Lieferungen zum Preise von 111 Mk. bis zum 1. April 1894 übernehmen. Was die gestern vom Abg. Eynern gethanen Aeußerungen über die Mehrforderung von hölzernen Schwellen anbelangt, so ist richtig, daß dieselben zum größeren Theile aus dem Auslande bezogen werden und daß eiserne Schwellen an sich nicht viel theurer sind. Aber die eisernen Schwellen fordern höhere Kosten für die Befestigung an die Schienen und für die Unterbettung, sie sind also nur zu verwenden bei vorzüglichem Fundament; ein solches finden wir aber nur in einem keinen Theile der Monarchie. Die Verwendung von eisernen Querschwellen kann daher nur ausnahmsweise erfolgen. Ueber die Verwendung von eisernen Querschwellen läßt sich heute ein definitives Urtheil noch nicht fällen. Wenn ich alle Momente zusammenfasse, so meine ich, das Land kann mit Ruhe der weiteren Entwickelung des Eisenbahnwesens entgegensehen.

Abg. Dr. **Lieber** (Centr.): Der Antrag geht nach den Erläuterungen des Grafen Kanitz dahin, daß in dem bisherigen Umfange ohne Rücksicht auf die Finanzlage weiter gegangen wird. Die bereits bewilligten Credite gehen über 300 Millionen hinaus. Es wäre interessant zu erfahren, wie viel von dieser Summe bereits 1893/94 ausgegeben werden soll. Die Betriebe dürfen nicht mit massenhaften Bestellungen überhäuft werden, damit nicht ein Anreiz gegeben werde, die Betriebe zu vermehren oder gar neue Betriebe zu gründen. In der Lage würden wir uns befinden, wenn wir dem Antrage Folge gäben, daß nicht nur in raschem Tempo die bewilligten Mittel aufgebraucht werden, sondern daß auch weitere Mittel bewilligt werden. Die heutigen Erklärungen des Ministers werden dazu dienen, jede etwa vorhandene Beunruhigung zu beseitigen. Wir wollen uns enthalten, unserem von den besten Absichten beseelten Finanzminister Prügel zwischen die Beine zu werfen. Deshalb bitte ich um die Ablehnung des unnöthigen und gefährlichen Antrages. (Beifall.)

Abg. **Schöller** (freiconf.) bittet um weiteren Ausbau des Eisenbahnnetzes in Schlesien.

Finanzminister Dr. **Miquel**: Auch ohne Neubewilligungen hat die Verwaltung Mittel genug, um in vollem Umfang den Eisenbahnbau aufrecht zu erhalten. Für das Jahr 1893/94 ist in Aussicht genommen die Verwendung von 170 Millionen. Daraus ergiebt sich, daß der Antrag Kanitz in der nächsten Zeit gar keinen Einfluß auf die Beschäftigung der Industrie hat. Wir haben seit 1880 durchschnittlich jährlich 11 700 000 Mk. ausgegeben. Davon entfallen auf Beschaffung von Betriebsmitteln im ganzen 152 Mill. (Hört! Hört!) Der Staat kann uud will sich der Aufgabe nicht entziehen, Nebenbahnen zu bauen. Das unmittelbare Eingreifen des Staates wird sich aber wegen Theilnahme der Privatunternehmen vermindern. Deshalb gebe ich dem Grafen Kanitz anheim, seinen Antrag nach den Erklärungen der Regierung zurückzuziehen.

Abg. Dr. **Sattler** (nat.-lib.): Daß der Staat im Bau der Eisenbahnen weiter vorgehen muß, ist für mich und meine Freunde klar; denn ganze Gegenden entbehren noch der Bahnen. Ich beantrage, den Antrag an die Budgetcommission zu verweisen.

Minister **Thielen**: Die Bauverwaltung beabsichtigt, in ein sehr arbeitsreiches Jahr einzutreten. Das beweist der Umstand, daß für den Dortmund-Emskanal 24, für Verbesserung der Oder 9, für Regulirung der Weichsel und Nogat 5 Millionen im Etat 1893/94 angesetzt sind. Auch die Thätigkeit der Eisenbahnverwaltung ist sehr rege gewesen.

Abg. Dr. **Gerlich** (freiconf.): Der Bau der Secundärbahnen ist sehr zurückgegangen. Auch das Kleinbahngesetz hat, gerade in den ärmeren Gegenden, sehr wenig gewirkt. Ich bitte den Minister, im Interesse der Cultur diese Gegenden mit Bahnen zu bedenken. Die Wirkung der Handelsverträge ist die gewesen, daß die Landwirthschaft Schaden, die Industrie keinen Nutzen gehabt hat.

Abg. Frhr. v. **Heereman** (Centr.): Ich freue mich, daß der Antrag eingebracht ist. Seine Verhandlung wird jedenfalls die Beunruhigung im Lande beseitigen und die Verwaltung dahin beeinflussen, daß sie nicht allzu sehr die Finanzlage in den Vordergrund schiebt. Ich bin stets dabei, die Eisenbahnindustrie zu unterstützen, aber aus Rücksicht auf sie den Eisenbahnbau fördern, geht zu weit. Auch ich bitte den Grafen Kanitz seinen Antrag zurückzuziehen.

Abg. Graf **Limburg**-Stirum (cons.): Unser Staatseisenbahnnetz ist so entwickelt, daß der Staat eigentlich Herr des Verkehrs ist. Privatbahnen können mit ihm nicht concurriren. Es ist deshalb nöthig, daß der Staat weitere Bahnen baut, und wo das nicht angeht, Subventionen bewilligt.

Aus meiner Gegend habe ich Klagen gehört, daß die Eisenbahnbaumeister etwas großartig sind. Sie geben Löhne, welche das Ortsübliche um 70 Proc. übersteigen, und verderben dadurch die landwirthschaftlichen Löhne der Gegend.

Abg. **Rickert**: Darüber sei kein Streit, daß der Staat nach der Verstaatlichung der Eisenbahnen auch die Nebenbahnen bauen müsse. Man könne vom Privatkapital nicht verlangen, daß es, nachdem der Staat die rentablen Bahnen in seine Hand genommen, die unrentablen übernehme. Aber in der jetzigen Finanzlage könne auch der Staat, der noch 300 Millionen für Bahnbauten verfügbar habe, jetzt weiter bauen. Was die Kleinbahnen betreffe, so werden auch in Westpreußen für die Kreise Danzig, Marienburg und Dirschau solche projectirt, und er hoffe, der Eisenbahnminister werde dieselben unterstützen. Darüber werde er später Weiteres darlegen.

Abg. Graf **Kanitz** zieht seinen Antrag zurück.

Es folgt die zweite Berathung kleinerer Etats. Beim Domänenetat führt

Abg. Frhr. v. **Erffa** (cons.) Klage über die schlechte Lage der Landwirthschaft. Ein Beweis dafür sei der Rückgang der Domänenpachten. Auch die Rieselfelder Berlins trügen nur noch 1,42 Proc. Man werde doch nicht sagen, daß auch Berlin schlechte Buchführung habe. Die Landwirthschaft könne sich nicht durch Entlassung der Arbeiter helfen, wie die Industrie. Jeder Wirthschaftswechsel bringe große Kosten mit sich. Deshalb sei auch große Beunruhigung in der Landwirthschaft entstanden in Folge von Gerüchten über einen deutschen Handelsvertrag mit Rußland und Rumänien. Diese Beunruhigung sei um so größer, als beim deutsch-österreichischen Handelsvertrag die Landwirthschaft nicht gehört worden sei. Ein Handelsvertrag mit Rumänien würde die Gefahr mit sich bringen, daß das russische Getreide zu noch billigeren Preisen importirt würde. Weiter sei das Gerücht verbreitet, daß mit Rußland eine Viehseuchen-Convention abgeschlossen werden solle unter denselben Bedingungen, wie die österreichisch-russische Convention enthalte. Ueber die Maul- und Klauenseuche wolle er (Redner) nicht sprechen, weil das ein anderer zu seiner Domäne gemacht habe. (Große Heiterkeit.) Die freisinnige Partei hat weder Interesse noch Verständniß für die Landwirthschaft.

Abg. Graf **Strachwitz** (Centr.) führt gleichfalls den Nothstand der Landwirthschaft auf die Maßnahmen der Regierung zurück. Im Vordergrund des Interesses stehe die Maul- und Klauenseuche. Dieser unheimliche Gast weile bereits seit 12 Jahren in unseren Mauern und richte sehr bedeutenden Schaden an. Die Regierung trage der Seuche gegenüber dieselbe Verantwortung, wie der Magistrat der Stadt Hamburg bei der Cholera zu tragen hatte. Die niedrigen Getreidepreise seien nicht bloß Folge der Handelsverträge. Viel größeren Einfluß auf die Preisbildung habe die Börse. Dort werde sechsmal mehr Getreide verkauft als vorhanden sei. Gebe es denn kein Mittel, diesem Unwesen entgegenzutreten?

Viel Unzufriedenheit errege unter den Landwirthen

auch die Ausführung des sogenannten Klebegesetzes. Die Wahl Ahlwardts sei ein Ausdruck der allgemeinen Mißstimmung gegen die Ueberwucherung des Großkapitals, dessen Interessen mehr als je das Land beherrschten. Möge die Regierung alles thun, damit das nöthige Getreide im Inland gebaut werden kann.

Abg. **v. Kröcher** (cons.): Allein die Provinz Hannover hat aus Domänenpachten einen Ueberschuß geliefert. Aber auch dort zahlen nur vier Domänen mehr als den doppelten Grundsteuerreinertrag als Pacht. Wo sollen dann unsere Bauern hinkommen, die zu drei Vierteln des Grundstückswerths verschuldet sind? Herr Rickert meint, wir sollten nur gut Buch führen, dann würden wir schon gute Ernten machen. (Heiterkeit.) Er führt uns das Beispiel des Herrn Siemens an, der auf den Morgen 50 Centner Kartoffeln geerntet habe. Das ist eine ganz mäßige Ernte! (Abg. Rickert: Leichter Boden! Stürmische Heiterkeit.) Herr Rickert scheint nicht zu wissen, daß Kartoffeln auf leichtem Boden im allgemeinen besser wachsen als auf schwerem. (Erneute Heiterkeit.) Buch führen ist ja ganz gut für den Landwirth, aber seine Einnahmen verdoppelt er dabei nicht. Man spricht von der guten Ernte des vorigen Jahres. Die Futterernte und die Hackfruchternte ist durchaus nicht glänzend gewesen. 1000 Gramm Korn kosten 14 Pf., 900 Gramm Brod 40 Pf. Ich frage, sind 200 Proc. ein erlaubter Zwischengewinn? Daß Handel und Wandel darniederliegen, ist einfach Folge der Handelsverträge. Die Verantwortung für dieselben trägt der Reichstag und der Landwirthschaftsminister. Wäre er entschiedener dagegen aufgetreten, dann hätten wir entweder keine Handelsverträge oder nicht diesen Minister.

Landwirthschaftsminister **v. Heyden**: Ich erkläre ein- für allemal, daß ich mein Amt übernahm, obwohl ich die schwebenden Handelsvertragsverhandlungen kannte und die Opfer, welche die Landwirthschaft tragen sollte. (Hört, hört! rechts.) Ich hatte die positive Ueberzeugung, daß die Landwirthschaft durch die Handelsverträge nicht in dem Maße geschädigt wird, wie es von der Rechten dargestellt wird. (Unruhe rechts.) Daß es der Landwirthschaft schlecht geht, kann ich als Landwirth nicht leugnen, kann auch niemand leugnen. Von der Viehseuchenconvention, welche zwischen Oesterreich und Rußland besteht, haben wir keinen Schaden. Eine ähnliche Convention Deutschlands mit Rußland halte ich persönlich für ausgeschlossen. Was nun die Verschärfung der veterinärpolizeilichen Vorschriften betrifft, so hat ja ohnehin die Landwirthschaft schwer darunter zu leiden. Sollte hier jedoch eine Verschärfung gewünscht werden, dann wird darüber verhandelt werden können. Ein Viehseuchengesetz wird demnächst dem Reichstag zugehen.

In persönlicher Bemerkung dankt der Abg. **Rickert** dem Landwirthschaftsminister, daß er seine Ausführungen richtig interpretirt habe, während die conservativen Abgeordneten ihm allerlei unterlegt haben, was er nicht gesagt habe. Der Abg. v. Kröcher habe ihm z. B. den Blödsinn untergeschoben, daß er gesagt haben solle, wenn die Landwirthe gut Buch führen, würden sie gute Ernten haben. Kein Wort habe er davon gesagt.

Danach vertagt sich das Haus auf Sonnabend 11 Uhr. Tagesordnung: Etat.

Schluß 3¾ Uhr.

Reichstag.

25. Sitzung vom 19. Januar.

Präsident **v. Levetzow** eröffnet die Sitzung 1¼ Uhr.

Am Bundesrathstisch: v. Maltzahn u. A.

Das Haus ist sehr schwach besucht.

Das Haus ehrt das Andenken des verstorbenen Centrumsabgeordneten Goeser (17. Württemberg) in üblicher Weise.

Einziger Gegenstand der Tagesordnung ist die erste Berathung der **Börsensteuer-Novelle.**

Staatssecretär **Frhr. v. Maltzahn**: Auch diese Vorlage hat gleich der Bier- und Branntweinsteuernovelle nur den fiscalischen Zweck, die Mittel für die Militärvorlage zu schaffen. Wenn wir Consumartikel wie Bier und Branntwein höher besteuern, dürfen wir vor den Börsenumsätzen, die hauptsächlich von den wohlhabenden Schichten der Bevölkerung bewirkt werden, nicht stehen bleiben. Man hat in der Presse gesagt, man hätte die Steuererhöhung verschieben sollen, bis die Börsenenquete-Commission ihre Arbeiten beendet. Aber dieser Commission wird durch die neue Steuer-Novelle nicht präjudizirt. Unbeirrt durch diese Novelle wird eine Börsenenquete-Commission die ihr vorgelegte Frage prüfen können, ob durch eine höhere Besteuerung der Börsenumsätze den Börsen-Auswüchsen gesteuert werden könne. Die Novelle soll am 1. Oktober d. J. in Kraft treten. Bis dahin kann sich auch die wirthschaftliche Depression gehoben haben, von welcher jetzt auch die Börse betroffen wird. Hätten wir einen sicheren gangbaren Weg, um die reellen Börsengeschäfte von den unsoliden unterscheiden zu können, so würde die Regierung nicht gezögert haben, die unsoliden Geschäfte stärker heranzuziehen. Wir erwarten von der Verdoppelung der Börsensteuer auch eine Verdoppelung des Steuerertrages. Eine Verlegung der Geschäfte nach ausländischen Plätzen befürchten wir nicht, denn andere Staaten, z. B. neuerdings Frankreich, gehen auch an eine höhere Besteuerung der Börsengeschäfte. Kleine Verschiebungen in den jetzigen Geschäftsverhältnissen mögen eintreten, aber ich bestreite, daß sie so erheblich sind, um die Ablehnung der Vorlage zu rechtfertigen.

Abg. Dr. **Siemens** (freis.): Wenn die Vorlage auch nur eine eventuelle ist, so muß ich doch näher auf dieselbe eingehen. Die Stellung der Freisinnigen zur Börsensteuer ist ja bekannt. Wir haben immer den Satz vertreten, die wohlhabenden Kreise der Nation höher zur Besteuerung heranzuziehen, als die minder wohlhabenden; wir haben aber für Verkehrsabgaben, welche die freie Thätigkeit, die Initiative des Einzelnen beschränken, niemals Sympathie gehabt. Heute vor zehn Jahren sprach Herr v. Scholz hier aus, daß eine Schädigung dieser freien Thätigkeit des mobilen Kapitals von Seiten der Regierung selbstverständlich nicht beabsichtigt sei. Die Begründung der heutigen Vorlage läßt davon nichts mehr merken. Der Vertreter der verbündeten Regierungen führt im Gegentheil als Hauptgrund für die Vorlage das finanzielle Bedürfniß an. Gegenüber der Stimmung des Landes darf man sich aber darauf nicht beschränken. Die Vorlage ist außerordentlich leicht motivirt, und diese Leichtigkeit begründet sich in dem Gefühl der Sicherheit, daß die verbündeten Regierungen von einer sehr starken Volksströmung getragen werden. Dieser Irrthum ist weit verbreitet. Wir befinden uns in dem revolutionärsten Jahrhundert seit 2000 Jahren. Raum und Zeit sind durch Dampf, Bahn und Elektrizität in ihrer begrifflichen Ausdehnung gänzlich verschoben. Wir befinden uns in einer thatsächlichen Revolution. Vor 120 Jahren waren 1000 Weber zur Herstellung eines Products nöthig, welches jetzt mit der Maschine von einem Weber hergestellt wird. Wenn dieses Gesetz weiter wirkt, wenn es dazu geführt hat, die arbeitende Bevölkerung aus dem Lande in die Stadt zu führen, dann ist es nicht zu verwundern, daß ganze Reihen von Bevölkerungsklassen dadurch in das höchste Erstaunen gesetzt sind. Die conservativen Parteien, welche sich im Grunde auf dem Grundbesitz und dem Kriegsdienst im Sinne des Mittelalters aufbauen, sträuben sich begreiflicher Weise gegen diese Entwickelung, ebenso die Socialdemokraten, obwohl doch die erste Voraussetzung ihrer Existenz die Wiedereinführung der persönlichen Freiheit ist, die erst durch die Industrie, durch das mobile Kapital gebracht wurde. Die Freiheit des Arbeiters ist ja noch nicht so groß, als es wünschenswerth ist, in dieser Beziehung wird noch manches zu thun sein, aber wenn die Herren das mobile Kapital angreifen, dann sägen sie den Ast ab, auf dem sie selber sitzen. Das mobile Kapital concentrirt sich an der Börse; an ihr tritt der Ausgleich ein zwischen den Creditbedürfnissen der verschiedenen Gegenden unter einander. Das augenblicklich liquide Kapital wird in den Engagements hin- und hergeschoben, es wird das Verhältniß der Valuten der verschiedenen Länder festgestellt. Alle diese Thätigkeiten werden durch die Steuer gehemmt, durch die Verdoppelung derselben natürlich noch weit mehr. Der steuerliche Effect der Vorlage wird sicherlich nicht erreicht werden, eine Schwächung des mobil n Kapitals aber auch nicht. Das mobile Kapital wird in seiner Beweglichkeit durch solche Erschwerungen seiner Thätigkeit behindert, und jede solche Behinderung wirkt auch ungünstig auf andere Staatsverwaltungszweige zurück. Der Staatssecretär hat auf die Arbitrage Bezug genommen. Diese ist weiter nichts, als der Versuch, das Gleichmaß in den Geldverhältnissen der verschiedenen Staaten herzustellen. Bei den geringen Erträgen, welche dieser Zweig des Geschäfts abwirft, vermindern sich die Chancen desselben stetig und die Verdoppelung der Steuer möchte ihn vielleicht gänzlich in Wegfall bringen. Dabei ist die Arbitrage außerordentlich wichtig für die Aufrechterhaltung unserer Währung, welche durch die Erschwerung des Geschäfts indirect geschädigt werden muß. Mit der Verdoppelung des Stempels wird ferner lediglich die Entwickelung Berlins auf Kosten der Provinz begünstigt. Bedenklicher noch ist die ungünstige Vorlage nach der politischen Seite. Wir brauchen Arbeitsgelegenheit, wir müssen Fabrikate exportiren, wenn wir nicht Menschen exportiren wollen. Jede wirthschaftliche Frage wird auf diese Weise gleichzeitig zu einer politischen. Die Theorie des Fürsten Bismarck, daß man wirthschaftlich feindlich, politisch freundlich irgend einer anderen Nation gegenüberstehen kann, ist platt zu Boden gefallen und mit dem Abschluß der neuen Handelsverträge auch von der Reichsregierung officiell verlassen worden. Allerdings will man jetzt auch in Frankreich eine Börsensteuer einführen. Aber die urtheilsfähigen Kreise in Frankreich wollen von dieser Maßregel nichts wissen. Es giebt ebenso wenig internationales Geld, als es etwa internationales Wasser giebt. Gewiß hat die Börse Fehler gemacht, namentlich weil sie die Verhältnisse fremder Länder nicht so genau kannte, wie es nothwendig gewesen wäre, aber deshalb die Börsensteuer erhöhen, hieße die Industrie in ihrer Bethätigung, in ihrer Unternehmungslust schädigen. Die Steuerverdoppelung wird die Kapitals-Concentration nach Berlin, die Bereicherung einzelner Großen und das Verschwinden Kleiner beschleunigen und unseren Einfluß auf den Weltmarkt herunterbringen.

Abg. Dr. **Mehnert** (cons.) freut sich, daß die Vorlage endlich das verlange, was sein verstorbener Fractionsgenosse v. Wedell-Malchow schon 1883 beantragt habe. Trotz der Börsensteuer seien die Börsengeschäfte nicht zurückgegangen, und es sei auch nicht zu befürchten, daß künftig 20 Pfennig Steuer auf 1000 Mark Umsatz den Verkehr hemmen werde. Hinter der Arbitrage verberge sich häufig die Speculation. In der Petition der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft werde gesagt, daß die Vordoppelung der Börsensteuer eine große Anzahl angesehener Firmen entweder zur Liquidation oder zur Verlegung des Geschäfts ins Ausland zwingen werde. Aehnliche Prophezeihungen seien schon beim Erlaß des Börsensteuergesetzes gemacht worden, aber nicht eingetroffen, und so werde es auch diesmal gehen. Wenn aber die Einwanderung internationaler Elemente in Folge der höheren Börsensteuer nachlasse, so sei dies erfreulich. (Zustimmung rechts.) Börse und Börsenbesucher könnten die erhöhte Steuer recht wohl tragen; auch gehe der Zug der Zeit dahin, das Börsenkapital, überhaupt das mobile Kapital, höher zu besteuern, namentlich angesichts der hohen Belastung des Grundbesitzes. Für die reinen Differenzgeschäfte, die Börsenspielgeschäfte, empfehle sich sogar eine zehnprocentige Erhöhung des Stempels. Schon der erste Börsensteuer-Antrag des Abg. v. Wedell-Malchow habe vorgeschlagen, die Zeitgeschäfte höher zu besteuern als die Kassageschäfte. In Frankreich liefere die Börsensteuer einen fünffach höheren Ertrag als bei uns. Allerdings sei noch keine genaue Definition der Differenzgeschäfte gefunden, aber es werde genügen, wenn man alle die Geschäfte höher besteuere, bei denen keine Lieferung erfolgt, sondern nur die Coursdifferenz gezahlt wird. Auch eine Erhöhung der Emissionssteuer für ausländische Werthpapire empfehle sich. Deutschland sei ohnehin in der letzten Zeit mit faulen ausländischen Werthpapieren überschwemmt worden, mit Portugiesen, Argentiniern, Serben ꝛc. An diesen ausländischen Werthpapieren habe das deutsche Volk mehr verloren, als die Militärvorlage koste. Redner kritisirt schließlich das Treiben an der Börse, constatirt, daß dieselbe keine Sympathie im Volke habe und daß die Militärvorlage wahrscheinlich im Volke besser aufgenommen worden wäre, wenn man von vornherein gesagt hätte, die Kosten derselben sollten hauptsächlich aus der Börsensteuer bestritten werden. (Beifall rechts.)

Abg. **Singer** (Socialdem.) erklärt, daß seine Partei gegen die Börsensteuer stimmen werde, denn eine Partei, welche den Militarismus grundsätzlich bekämpfe, wie die Socialdemokratie, müsse logischerweise auch die vorgeschlagenen Deckungsmittel für die neue Militärvorlage verwerfen. Mit der Börsensteuer steuere man den Auswüchsen an der Börse nicht. Seine Partei erblicke in der Börse nur das Spiegelbild der heutigen Gesellschaft und sehe die Börse ebenso als eine Sumpfpflanze des Kapitalismus an, wie beispielsweise die Schienenflickerei, das Zuhälterthum ꝛc. Bei der sittlichen Entrüstung über die Börse handle es sich nur darum, die Aufmerksamkeit des Volkes abzulenken von dem schamlosen Kornwucher und der Vertheuerung der unentbehrlichen Lebensmittel durch die Agrarier. (Zustimmung links.) Wer die heutige kapitalistische Gesellschaft für gut halte und nicht durch die socialistische ersetzt wissen wolle, habe kein Recht, das Börsentreiben zu verdammen. (Zustimmung links.) Man eifere gegen das Börsenspiel und vermehre gleichzeitig in Preußen die Lotterieloose, um das Deficit zu decken. Vielleicht sei sogar eine Nothstands-Lotterie im Werke. (Heiterkeit.) Unmöglich wäre das nicht, denn Tanz, Theater und Spiel seien ja die einzigen Heilmittel, welche die Bourgeosie gegen den Nothstand habe. (Zustimmung bei den Socialdemokraten.) Die Börse stehe und falle mit der heutigen Gesellschaftsordnung. Wenn die Bankiers ihre Börsenkundenregister veröffentlichen wollten, würde man staunen, welche Namen da zu Tage kämen. (Zustimmung links.) Die schlechten ausländischen Werthe, über die der Vorredner geklagt, seien durch renommirte Berliner Banken eingeführt worden. Statt einer höheren Börsensteuer, die schließlich von den Bankiers auf ihre Kundenabge wälzt werde, möge man die Geschäftsvermittelung zwischen Bankier und Publikum der einseitigen Festsetzung durch den Bankier entziehen, die Börsenmakler zu Staatsbeamten machen, die Depots bei Bankiers einer öffentlichen Controle unterwerfen und die Bankiers bei strenger Strafe anhalten, die Verwaltung der Depots von ihrem sonstigen Geschäfte zu trennen und nicht mit den Depots zu speculiren. Man möge Gesetze machen, welche man wolle, der Kapitalismus werde sie immer zu umgehen wissen. Der Börsenschwindel werde erst aufhören mit dem Sturze der heutigen kapitalistischen Gesellschaft. (Beifall bei den Socialdemokraten.)

Abg. Dr. **Marquardsen** (nat.-lib.) beantragt, auch diese Vorlage an die Militärcommission zu verweisen. Von den drei Steuernovellen betrachte er die über die Börsensteuer als die aussichtsvollste. Ueber die Abstufung der Steuersätze werde in der Commission noch näher zu verhandeln sein, und behalte sich seine Partei entsprechende Anträge vor.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung: morgen 1 Uhr. (Berichte der Reichsschulden-Commission und der Verwaltung des Reichsinvalidenfonds. Fortsetzung der Debatte über die Börsensteuer.)

Schluß 4½ Uhr.

Aus der Militärcommission.

Zur Ergänzung der gestern gebrachten telegraphischen Mittheilung über die letzte Sitzung der Militärcommission theilen wir noch folgenden ausführlichen Bericht mit:

Abg. Dr. Lieber (Centrum) wandte sich zunächst gegen die neulichen Ausführungen des Abg. v. Bennigsen. Der Reichstag sei als Ausfluß des allgemeinen gleichen Wahlrechts verpflichtet, auf die Stimmung des Volkes zu achten, und wenn diese Stimmung nicht mit der Ueberzeugung des Abgeordneten übereinstimme, es auf das Ergebniß einer neuen Wahl ankommen zu lassen. Uebrigens habe Herr v. Bennigsen den Abg. Richter mißverstanden. Der Letztere habe die 18 000 Mann doch nur als Ersatzreserve angeboten (Abg. Richter bestätigt das), und diese werde nicht zur Friedensstärke gerechnet. Abg. Lieber fährt fort: Als alter Parlamentarier erinnere er sich, daß im wesentlichen zu Gunsten von Militärvorlagen dieselben Ausführungen wie jetzt seit langen Jahren gemacht worden seien. Dadurch verlieren sie schließlich ihre Wirkung. Man müsse staunen, wie wenig Vertrauen in unsere eigene Stärke und in die unserer Bundesgenossen gesetzt wird, wie viel Werth dagegen auf die Stärke unserer Gegner. Und doch sei jetzt wohl allgemein anerkannt, daß namentlich die kriegerische Stärke Oesterreichs sehr bedeutend sei. Im Jahre 1890 habe alle Welt angenommen, nun wäre ein Abschluß erreicht. Darin gipfelten alle damaligen Verhandlungen. Die erste Windthorst'sche Resolution sei notorisch mit großer Mehrheit angenommen worden. Diese Resolution sei aber nicht nur gegen das Verdy'sche Project, sondern gegen jedes Project der vollen Durchführung der allgemeinen Wehrpflicht gerichtet gewesen, also auch gegen das vorliegende Project des Grafen Caprivi. Der Wandel in den officiellen Erklärungen von vor zwei Jahren und jetzt habe sein Vertrauen zur Militärvorlage stark erschüttert. Es sei außerordentlich leicht, Conjecturalpolitik zu treiben und je nachdem licht oder schwarz zu malen. Aber müssen wir uns denn lediglich auf die Waffenmacht stützen, haben wir denn keine Diplomatie? Gegen zwei Fronten allein, ohne Bundesgenossen zu kämpfen, das würde uns auch mit der geforderten Verstärkung nicht möglich sein. Aber der Dreibund bestehe und sei stark genug, um sich seiner Haut zu wehren. Wir haben aber auch nicht nur äußere, sondern auch innere Politik zu treiben und die Gefahren dieser in Betracht zu ziehen. Woher komme die von verschiedenen Seiten constatirte Abnahme des Nationalgefühls, z. B. in Baiern und in Sachsen? Man möge doch dieser bedauerlichen Erscheinung nicht noch durch weitere Steigerung der Lasten neue Nahrung geben. Dahin gehöre auch der siegesgewisse Ton der Socialdemokraten und die antisemitischen Wühlereien. Das Centrum sei nach wie vor bereit, die zweijährige Dienstzeit innerhalb der jetzigen Präsenzstärke anzunehmen. Aber gerade die Ausführungen des Herrn Reichskanzlers über die zweijährige Dienstzeit hätten ihn, Lieber, in dieser Bereitwilligkeit stutzig gemacht. Diese Dienstzeit habe schon zweimal in Preußen bestanden und sei wieder aufgehoben worden. Das müsse uns mindestens bestimmen, nur eine gesetzliche Feststellung der zweijährigen Dienstzeit zu acceptiren. Denn auch Reichskanzler und Kriegsminister bleiben nicht immer dieselben und wechseln in der Person. In Bezug auf die Leistungsfähigkeit des Volkes haben die Abgeordneten ein competenteres Urtheil als die verbündeten Regierungen, und dazu seien die ersteren nach Berlin geschickt, um den Daumen auf den Beutel zu halten. Die Finanzlage des Reiches, Preußens und die allgemeine Wirthschaftslage geben zu ernstesten Bedenken Anlaß. Selbst Minister Miquel habe in seinem letzten Exposé die sehr ernste Lage der preußischen Finanzen zugestehen müssen. Wachsende Schulden, Deficits, Arbeitslosigkeit und weit verbreitete Noth, das sei die Signatur. „Die Ansprüche an die Steuerzahler seien schon hoch genug“, habe der Finanzminister vor einem Jahre selbst gesagt. Dasselbe müsse man heute in verstärktem Maße wiederholen.

Reichskanzler Graf **Caprivi** kann die Finanz- und Wirthschaftslage lange nicht so tragisch ansehen wie der Vorredner. Derselbe preußische Finanzminister, auf den sich Lieber berufe, habe sich mit der Vorlage einverstanden erklärt. Er bestreite, daß in Baiern oder Sachsen auch nur ein Mensch daran denke, aus dem Reiche zu scheiden. Die Vorwürfe Liebers gegen die Diplomatie und gegen die Militärverwaltung seien unbegründet. Lieber habe keine dieser Behauptungen bewiesen und auch nicht versucht, bessere Vorschläge zu machen. Die Diplomatie habe nichts weiter thun können, als den Dreibund zu schaffen und zu erhalten. Die Militärverwaltung habe nur ihre Schuldigkeit gethan. Das Vertrauen des Vorredners auf die gegenwärtige Armee nütze im Kriege wenig. Seit 1879, wo Graf Moltke erklärte, wir seien zur Defensive gegen Frankreich stark genug, habe letzteres Land seine Kriegsmacht außerordentlich verstärkt; dennoch glaube der Kanzler auch heute noch, daß wir zur Defensive gegen Frankreich stark genug seien, aber nicht zur Vertheidigung gegen zwei Fronten. Abg. Lieber wolle die Vorlage zerpflücken, sich das ihm gefallende, die zweijährige Dienstzeit, herausnehmen. Die verbündeten Regierungen würden hierauf unter keinen Umständen eingehen, da sie überzeugt seien, daß Deutschland dadurch geschwächt werde. Unser Beurlaubtenstand werde durch die zweijährige Dienstzeit nicht besser, sondern eher schlechter. Ein Beurlaubter, der drei Jahre gedient habe, sei ceteris paribus besser, als einer, der nur zwei Jahre gedient habe. Betreffs des Friedensstandes aber werde die Truppe vorwiegend zur Drillanstalt. Darunter leiden andere wesentliche Theile des Truppendienstes. Der Friedenspräsenzstand werde also auch schlechter und endlich auch das Mischungsverhältniß. Bei solchem Rückschritt spielen die 18 000 Ersatzreservisten keine Rolle. Nur wenn man, wie Abg. Bebel, die Milizarmee wolle, sei die Neigung für einen solchen Plan erklärlich.

Abg. **v. Hammerstein** (cons.) beurtheilt die militärische und diplomatische Lage bei weitem nicht als so düster, wie sie nach der ersten Commissionsrede des Reichskanzlers vielfach, besonders im Auslande aufgefaßt worden sei. Redner erörtert die Vortheile, die unsere Verbündeten im Kriegsfalle gewähren. Ein auffallender Unterschied sei zwischen der optimistischen Haltung der österreichisch-ungarischen und der pessimistischen der deutschen Regierung. Wir sollten doch für die Balkaninteressen Oesterreichs nicht so schwere neue Opfer bringen, wenn Oesterreich selbst sich zu der erforderlichen Verstärkung seiner Rüstung nicht entschließt. Aus dem Vortrage des Reichskanzlers habe sich Redner überzeugt, daß wir selbst gegen Frankreich allein nicht stark genug seien; und daß daher die jetzige Vorlage ihrem Umfange nach berechtigt sei. Schnelle Offensiv-Erfolge seien nothwendig, auch aus finanziellen Gründen. Eine andere Frage sei, ob die Vorlage in militärischer Beziehung diesem Zweck genüge. Dazu würde vielleicht die dreijährige Dienstzeit geeigneter gewesen sein. Schließlich kritisirt Redner den Vorschlag des Abg. v. Bennigsen, auf Bewilligung von 40 000 neuen Rekruten. Die zweijährige Dienstzeit bleibe ein Experiment. Er ersuche um nähere Auskunft über die eingeforderten Gutachten der höheren Offiziere. Dringend wünsche er die Beruhigung, daß die leitenden Kreise der Armee mit der Aenderung einverstanden sind. Jedenfalls warne er vor gesetzlicher Festlegung der zweijährigen Dienstzeit. Das System der Dispositionsurlauber möge erhalten bleiben.

Reichskanzler Graf **Caprivi** hat keinen Grund, seine früheren Aeußerungen über die auswärtige Politik zu bedauern, wenn auch einzelne Entstellungen in der Presse vorgekommen seien. Wegen des Balkans werden wir unsere Politik niemals in den Dienst einer anderen Macht stellen. Ein Mobilmachungsplan sei im Einverständniß der verbündeten Regierungen ausgearbeitet worden. Die jetzige Vorlage habe das preußische Kriegsministerium ausgearbeitet nach den Grundzügen, welche der Reichskanzler entworfen hatte. Letzterer müsse also die Urheberschaft dem Kriegsministerium vindiciren. — Jeder Generallieutenant habe das Recht, Eingaben direct an den Kaiser zu machen. Ob es in dieser Angelegenheit geschehen sei, wisse Graf Caprivi nicht. Uebrigens erinnere er Herrn v. Hammerstein daran, daß es nicht richtig sei, wenn die Armee „politisirt und raisonnirt“.

Abg. **Hinze** (freis.) bedauert, aus der letzteren Erklärung entnehmen zu müssen, daß in Bezug auf die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit keine Neigung zum Entgegenkommen bei der Regierung vorhanden ist. Aber er hoffe, daß diese Schärfe sich noch abmildern werde. Frankreich, so legt er zahlenmäßig dar, kann seine Friedenspräsenz nicht weiter vermehren. Für 1893 ist ein Ausfall von 4000 Mann zu verzeichnen, und diese Ausfälle werden sich immer fühlbarer machen. Die Ziffern der russischen Streitkräfte sind sehr unsicher. Wenn die Nationalliberalen 40 000, die Freisinnigen 28 000 Mann anbieten, so sind diese Ziffern mechanisch gegriffen. Bei dem Grundsatz der allgemeinen Wehrpflicht müßte principiell eine Fixirung der Friedenspräsenz aufhören, denn die natürliche Grenze ist jedesmal in der Zahl der unbedingt Diensttauglichen gegeben. An Ueberzähligen, die als solche sofort einstellbar sind, hatten wir früher im Durchschnitt 28 000, 1891 nur 15 664, jährlich etwa durchschnittlich 20 000 Ueberzählige. Die Regierung will diese Ueberzähligen einstellen, ferner das Mindestmaß von 1,57 auf 1,54 herabsetzen und tief hineingreifen in die Bedingttauglichen. Durch Erniedrigung des Mindestmaßes würden 5000 Mann gewonnen. Die übrigen 35 000, die zu den geforderten 60 000 Rekruten noch fehlen, müßten aus den Bedingttauglichen entnommen werden, bei denen also Verhältnisse vorliegen, welche zwar nicht die Gesundheit beeinträchtigen, aber die Leistungsfähigkeit beschränken. Nun zeigt sich schon jetzt eine Tendenz zur Zunahme der wegen Dienstuntauglichkeit Entlassenen. Außerdem ist die Zahl der Ausgemusterten von 100 809 in 1876 gesunken auf 19 000 in 1891. Wir würden also weit über die Grenze innerer Kraft hinausgehen, wenn wir das annehmen, was die Regierungen vorschlagen. Wir verfügen gar nicht über so viel gutqualificirte Rekruten, als die Regierung fordert. Wir haben keine Freude am Conflict, aber wenn die Regierung starr an ihrem Standpunkt festhält, wird der Conflict nicht zu vermeiden sein.

General **v. Goßler** sucht den Eindruck, den diese Ziffern machten, abzuschwächen, muß aber gestehen, daß er über ausreichendes Material im Augenblick nicht verfüge.

Die nächste Sitzung findet Montag Abend statt, wo die Generaldebatte voraussichtlich zum Abschluß gelangen wird. Da in der nächsten Woche nach den Dispositionen des Vorsitzenden der Commission, Freiherrn v. Manteuffel, nur drei Commissionssitzungen stattfinden, so wird die nächste Woche voraussichtlich nicht über die finanzpolitische Discussion hinauskommen, welche sich an die militärpolitische Generaldiscussion anschließt. Die Specialdiscussion dürfte daher erst in der am 30. Januar beginnenden Woche in der Commission ihren Anfang nehmen.

Deutschland.

Berlin, 19. Januar. Der **Bundesrath** hat in seiner heutigen Plenarsitzung dem Ausschußbericht über den Gesetzentwurf zur Ergänzung der Gesetze betreffend die Postdampfschiffahrts-Verbindungen mit überseeischen Ländern zugestimmt und den Ausschußbericht über den Gesetzentwurf betreffend die Feststellung des Landeshaushalts-Etats für Elsaß-Lothringen genehmigt.

* **[Die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe.]** In dem bereits erwähnten ministeriellen Erlaß an die Oberpräsidenten werden dieselben aufgefordert, über fünf Punkte Bericht zu erstatten. Einmal darüber, ob und wie die Nachmittagsstunden der Sonn- und Festtage namentlich in den kleineren Städten für die ländliche Kundschaft innerhalb des vom Gesetze vorgeschriebenen fünfstündigen Rahmens freigegeben werden können, sodann über die Beschwerden, welche betreffs des Verkaufs von Lebens- und Genußmitteln erhoben sind. In letzterer Beziehung soll namentlich die Concurrenz der Gast- und Schankwirthe und der Umstand berücksichtigt werden, daß in vielen Gegenden der Detailverkauf von Getränken und Lebensmitteln mit dem von Kurz-, Schnitt-, Eisen- und ähnlichen Waaren verbunden ist. Drittens soll sich der Bericht auf die Ausdehnung der Gestattung des Verkaufs von Roheis auf die Zeit von fünf Uhr Morgens an erstrecken, viertens darauf, ob ein Bedürfniß für den Verkauf von Zeitungen und Reiselectüre an Sonn- und Festtagen auf den Bahnhöfen anzuerkennen ist, und schließlich, ob die Ermächtigung zur Zulassung einer Ausnahme an dem Verbot des § 55a der Gewerbeordnung in noch weiterem Umfange als bisher, wo das Hausiren mit Blumen, Backwaaren, geringwerthigen Gebrauchsgegenständen, Erinnerungszeichen, Wurstwaaren, geräucherten Fischen und Obst gestattet ist, ertheilt werden soll.

* **[Nicht erloschene Mandate.]** Die Geschäftsordnungs-Commission des Abgeordnetenhauses hat sich dahin ausgesprochen, daß die Abgeordneten, Landgerichtspräsidenten **Günther** (nat.-lib.), **Korsch** (cons.) und **Krah** (freicons.) durch die Ernennung zu Geheimen Oberjustizräthen Sitz und Stimme im Abgeordnetenhause nicht verloren haben.

* **[Zum transatlantischen Verkehr über Hamburg.]** In den maßgebenden Kreisen Hamburgs spricht man sehr erbittert über das Verfahren der großen englischen Auswanderer-Linien, welche, seitdem die Cholera ausgebrochen ist, sich weigern, ihren Verpflichtungen gegen diejenigen Passagiere nachzukommen, denen sie Billets zur Reise nach Amerika ab Hamburg verkauft haben. Den hamburgischen Behörden haben viele Hunderte von Auswanderern, welche solche englische Fahrkarten hatten, Monate lang zur Last gelegen. Man schätzt jetzt noch an sachkundiger Stelle die Zahl der Fahrkarten, welche die englischen Gesellschaften in Deutschland, Oesterreich und Rußland zur Fahrt ab Hamburg und Bremen verkauft haben und denen sie jetzt die Beförderung verweigern, auf 20 000. Die maßgebendste und größte der englischen Gesellschaften, die Cunard-Linie, hat dem wenig loyalen Vorgehen der britischen Linien dadurch die Krone aufgesetzt, daß sie ihre Passagiere, deren Beförderung die hamburgische Polizeibehörde von ihrem Agenten in Hamburg erzwungen hat, nach Ankunft in England einfach zurücksandte. Angesichts dieser Vorkommnisse wird man einer endlichen Regelung des Auswandererwesens durch ein Reichsgesetz um so mehr das Wort zu reden haben.

* **[Auch eine Enthüllung.]** In dem letzten Hefte der Wochenschrift „Die Zukunft“ wird komischer Weise der General des rheinischen Armeecorps, v. Loë, der nebenbei Candidat des Centrums für den Reichskanzlerposten sein soll als derjenige höhere Militär bezeichnet, auf den sich die Neujahrsansprache des Kaisers bezogen habe. Es verlohnt sich nicht, näher auf diese Enthüllungen einzugehen, da in militärischen Kreisen zur Genüge bekannt ist, daß General v. Loë nichts weniger ist, als ein Gegner der Militärvorlage und des Grafen Caprivi.

Coburg, 19. Januar. Der **Prinz-Thronfolger von Rumänien** ist nebst Gemahlin heute früh hier eingetroffen.

Oesterreich-Ungarn.

Pest, 19. Jan. In der heutigen Budgetdebatte des Abgeordnetenhauses erklärte der Minister des Innern, Hieronymi, daß, um die Einwanderung **russischer Juden** und anderer Ausländer und deren Niederlassung auf ungarischem Gebiete zu verhindern, die Handhabung der Gemeindeordnung genüge. Die Auswanderung nach Amerika könne nicht durch Gewaltmaßregeln, sondern nur durch die Aufklärung des Volkes hintangehalten werden. (W. T.)

Frankreich.

Paris, 19. Januar. [**Deputirtenkammer.**] Der Präsident theilte mit, daß **Baïhaut** sein **Mandat** als Deputirter **niedergelegt** habe. Die Kammer begann die Generaldebatte über das Budget für das Jahr 1893.

Der **Senat** begann die Berathung der von dem Justizminister Bourgeois eingebrachten **Novelle zum Preßgesetz.** Goblet sprach sich gegen den Entwurf aus, da derselbe unnütz sei. Der Berichterstatter der Commission Trarieux vertheidigte den Entwurf. (W. T.)

England.

London, 19. Januar. Dem „Daily Chronicle" zufolge hat die Regierung die **Errichtung eines Arbeitsdepartements** beschlossen, welches sehr weitgehende Befugnisse besitzen und mit dem Handelsministerium verbunden werden soll. (W. T.)

Bristol, 19. Januar. Der bekannte **Führer der Arbeiterpartei** Ben Tillet ist unter der Anklage, eine die Dockarbeiter von Bristol zum Aufruhr aufreizende Rede gehalten zu haben, heute von dem Gerichte **vor die Assisen** verwiesen worden.

Italien.

Rom, 19. Januar. Das für heute angekündigt gewesene öffentliche **Consistorium** hat unter überaus zahlreicher Betheiligung in der herkömmlichen Weise stattgefunden. Das Befinden des Papstes war ein sehr gutes. (W. T.)

Choleranachrichten.

Halle a. S., 20. Januar. (Privattelegramm.) **Professor Koch** ist zur Untersuchung der Cholerafälle in Nietleben eingetroffen.

Halle, 20. Jan. (Telegramm.) **In der Irrenanstalt von Nietleben sind drei weitere Todesfälle im Laufe der vergangenen Nacht vorgekommen. Bei einer Neuerkrankung ist gleichfalls die Choleradiagnose gestellt. Bisher sind insgesammt 18 Todesfälle gezählt.**

Am 21. Januar: S.-A. 8.7, S.-U. 4.18. **Danzig, 20. Jan.** M.-A. b. Tage, M.-U. 8.28.

Wetteraussichten für Sonnabend, 21. Januar,
und zwar für das nordöstliche Deutschland:
Wolkig, bedeckt, feucht, Niederschläge, wärmer. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Sonntag, 22. Januar,
Kälter, meist bedeckt, trübe, Niederschläge; lebhafter Wind. Sturmwarnung f. d. Küsten.

Für Montag, den 23. Januar:
Wärmer, vielfach Nebel; Niederschläge, windig.

Für Dienstag, 24. Januar:
Um Null herum, Nebel, meist bedeckt; feuchte Luft.

* [**Sturmwarnung.**] Ein heute Mittags 1 Uhr hier eingetroffenes Telegramm der Seewarte meldet: Ein tiefes barometrisches Minimum über Nordeuropa verursacht über Norwegen steife westliche, über der mittleren Ostsee stürmische südliche und südwestliche Winde. Stark auffrischende Südwestwinde sind wahrscheinlich. Die Küstenstationen haben den Signalball aufzuziehen.

* [**Provinzial-Ausschuß.**] Der westpreußische Provinzial-Ausschuß ist heute zu einer zweitägigen Sitzung im Landeshause zusammengetreten. Auf der Tagesordnung stehen: die Feststellung von Vorlagen für den Provinzial-Landtag, der Haupt-Verwaltungsbericht, Haupt-Etat des Provinzial-Verbandes und allgemeine Verwaltungs-Angelegenheiten.

* [**Ansiedelungs-Commission.**] Die Ansiedelungs-Commission für Westpreußen und Posen hielt am 18. d. M. in Posen eine Sitzung ab. An derselben nahmen mehrere Directoren und Räthe vom Landwirthschafts- und Finanzministerium sowie Herr Oberpräsident v. Goßler aus Danzig Theil.

* [**Nothstand in der Thierwelt.**] Das Organ des Centralvereins westpreußischer Landwirthe richtet in der heutigen Nummer an Landwirthe und Gartenbesitzer folgende Mahnung:

Der Winter mit seinem andauernd strengen Froste zeigt einen beständigen Charakter und scheint denselben auch behalten zu wollen, denn nach den meteorologischen Berichten und Vorhersagungen haben wir den Monat Januar zu Ende und den halben Februar hindurch größere Kälte, abwechselnd mit Schneefall, zu erwarten. Kommt nun aber zu den bereits vorhandenen Schneemassen noch mehr hinzu, und die abschließende Decke wird noch stärker, dann tritt für die armen Thiere des Waldes und des Feldes die Gefahr des Verhungerns ein, wenn die barmherzige Hand der Menschen nicht für ihre Ernährung sorgt. Es ist deshalb dringend nöthig, für die Erhaltung des Wildes etwas zu thun, besonders für die Rebhühner und für die kleinen gefiederten Sänger des Gartens und des Waldes, welche der Hunger und die Furcht vor ihren Feinden immer näher an die Wohnungen der Menschen treibt. Jeder Landwirth sollte in der Nähe seines Hofes an einem gedeckten Platze täglich einige Hände voll ungedroschene Haferhalme und ein Schaufelchen Hinterkorn oder Spreu auswerfen und wer nicht im Besitze solcher landwirthschaftlichen Producte ist, hat einige Brodkrümchen, etwas gekochte Kartoffeln, oder sonstige Mahlzeitreste übrig, um sie den hungernden Vögeln anzubieten, im Garten, hinter dem Hause, auf einem Fenstersimse oder sonst irgend wo, wo die kleinen Thiere ohne Scheu dazu kommen und ihren Hunger stillen können, der sonst bei der strengen Kälte leicht vielen unserer kleinen Freunde den Tod bringen kann. Ein nicht ganz abgenagter Knochen und ein Stückchen Speckschwarte, in der Nähe des Hauses oder unter einem Fenster aufgehängt, lockt in kurzem die zierlichen lebhaften Meisen herbei und bietet ihnen ein leckeres Mahl ohne Kosten und erhält uns die Mitkämpfer gegen die Plage der Raupen und sonstigen Ungeziefers, das die Obsternte nicht nur erheblich zu schmälern, sondern unter Umständen ganz zu vernichten im Stande ist.

* [**Verkaufsstelle für Postmarken.**] Die bisher vom Herrn Kaufmann Kirchner (Faulgraben) verwaltete amtliche Verkaufsstelle für Postwerthzeichen ist dem Herrn Meiereibesitzer Karl Kroschel (Paradiesgasse 6 a.) vom 15. d. Mts. ab übertragen worden.

* [**Personalien bei der Ostbahn.**] Der Regierungsbaumeister Lüpke in Vandsburg ist der Eisenbahndirection in Erfurt zur weiteren Beschäftigung überwiesen. **Pensionirt:** Buchhalter Leitzsch in Danzig. **Versetzt:** Regierungs-Baumeister Meyer in Bromberg nach Vandsburg, Stations-Vorsteher 2. Klasse v. Jackowski in Fredersdorf nach Rogasen, Stationsassistent Burdach in Thorn nach Graudenz, die Bahnmeister Reinmann in Tauer nach Bischofswerder und Schulz II. von Bischofswerder nach Tauer.

* [**Personalien bei der Justiz.**] Zu ständigen diätarischen Gerichtsschreibergehilfen und Dolmetschern sind ernannt worden: der Actuar und Dolmetscher Kralewski in Marienwerder bei dem Amtsgerichte in Neustadt, der Actuar und Dolmetscher Bulinski in Kulmsee bei dem Amtsgerichte in Putzig und der Actuar und Dolmetscher Jedrzejewski in Graudenz bei dem Amtsgerichte in Strasburg.

* [**Personalien bei der Steuerverwaltung.**] Der Regierungs-Assessor Peine aus Hamburg ist an die Provinzial-Steuer-Direction in Danzig, der Ober-Control-Assistent Zimmermann aus Crossen a. O. als Ober-Grenz-Controleur nach Lautenburg, der Zoll-Einnehmer Schwarzenberg aus Pissakrug als Nebenzollamts-Assistent nach Bahnhof Ottlotschin und der Nebenzollamts-Assistent Heinel aus Bahnhof Ottlotschin als Zoll-Einnehmer 2. Klasse nach Pissakrug versetzt worden.

* [**Eingebrochen.**] An der Krahnthorfähre brach heute Mittag ein Arbeiter beim Ueberschreiten der Mottlau ein, wurde jedoch von Arbeitern mit Stangen, die ihm gereicht wurden, wieder gerettet.

* [**Schwurgericht.**] Den Gegenstand der letzten, auf zwei Tage berechneten Verhandlung dieser Schwurgerichtsperiode bildet heute und morgen die Anklage gegen die Stiefbrüder: a) den mehrfach vorbestraften, zuletzt 1886 zu einer dreijährigen Zuchthausstrafe wegen Meineides verurtheilten Verwalter Jacob Keslinke aus Bitzlin und b) den nur wegen eines kleinen Forstvergehens vorbestraften Zimmermann Franz Falk aus Dohnasberg. Falk wird bezichtigt, in der Nacht vom 1. bis 2. Mai 1892 Stall und Wohnhaus des Antheilsbesitzers v. Robakowski zu Bitzlin, des Schwiegervaters des Keslinke, vorsätzlich in Brand gesteckt zu haben, während Keslinke ihn zu dieser That durch Geschenke, Drohungen 2c. nach der Anklage angestiftet haben soll. Die Beschuldigten bestreiten ihre Schuld, namentlich widerruft Falk ausdrücklich alle früheren, im Lauf der Untersuchung gemachten Geständnisse, in denen er seinen Mitangeklagten einmal als Brandstifter, dann als denjenigen bezeichnet hatte, der ihn durch 10 Scheffel Kartoffel und 20 Thaler zu der That habe verleiten wollen. Beide wurden übrigens auf der Flucht, mit der sie sich dem drohenden Haftbefehl hatten entziehen wollen, der eine in Stettin, der andere in Hannover verhaftet. F. hatte auf die Papiere des Arbeiters Herrmann, die ihm sein Stiefbruder ebenso wie 100 Mark und ein Billet nach New-York gegeben hatte, nach Amerika gehen wollen.

[**Polizei-Bericht vom 20. Januar.**] Verhaftet: 15 Personen, darunter: 1 Arbeiter wegen Widerstandes, 8 Obdachlose, 3 Bettler. — Gestohlen: 1 goldener Trauring gez. Margarethe Hannemann, 1 Oberbett. — Gefunden: 1 kleiner Schlüssel, abzuholen im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus der Provinz.

* **Elbing**, 20. Januar. Heute beginnen vor dem Schwurgericht die Verhandlungen wegen des **Prangenauer Raubmordes.** Angeklagt sind der Arbeiter Collin wegen Raubmordes, die unverehelichte Arbeiterin Rosalie Schnack und das Schulkind Anna Hein, sämmtlich von hier bezw. Pangritz-Kolonie, wegen Hehlerei. Die Wittwe Elisabeth Penski geb. Weiß, die ebenfalls in dieser Sache sich in Untersuchungshaft befand, ist inzwischen (am 4. Oktober 1892) im Gefängniß durch Selbstmord gestorben.

p. **Aus dem Kreise Kulm**, 20. Januar. Seit Jahren besteht in der Stadtniederung eine **Genossenschaft zur Entschädigung von Pferdediebstählen.** Den versicherten Pferden wird ein Zeichen eingebrannt. Die Verwaltungskosten sind sehr gering, darum der Vorsitzende eine Entschädigung von 30 Mark aufs Jahr erhält. Die Prämie beträgt von 100 Mk. daher auch nur 10 Pfennig. Verschiedene bestohlene Besitzer sind von der Genossenschaft schon entschädigt worden. — Da die **Eisdecke eine bedeutende Stärke** erreicht hat, erwarten die Niederungsbewohner einen starken Eisgang und rüsten sich auf denselben schon jetzt. — Einer umfassenden Aenderung soll das **Statut des Deichverbandes der Stadtniederung** unterworfen werden. — Eine **Telephonanlage** ist zum Bureau des Deichamtes in Podwitz von der Fernsprechleitung der Wasserbauinspection abgezweigt worden.

K. **Thorn**, 19. Januar. Wie wir erfahren, ist die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß Thorn **elektrische Beleuchtung** erhalten wird. Der Magistrat hat die Verhandlungen mit den Herren Brauswetter und Schultze in Leibitsch, welche die elektrische Beleuchtung angeregt haben, nicht aufgegeben. Viele Geschäftsinhaber der Stadt sind für die elektrische Beleuchtung, es handelt sich zunächst darum, wenn die Unternehmer auf ihr Eigenthumsrecht zu Gunsten der Stadt verzichten werden. Sobald diese Frage entschieden sein wird, wird die Anlage der elektrischen Beleuchtung greifbare Gestalt annehmen.

Thorn, 20. Januar. Heute Abend findet hier eine Versammlung von Vertrauensmännern der **nationalliberalen Partei** statt, welche die Gründung eines nationalliberalen Wahlvereins für den Thorner Wahlkreis bezweckt.

Pr. Holland, 19. Jan. Nach soeben eingegangener Nachricht hat der Provinzialrath gestattet, am 23. d. in Mühlhausen und am 30. in Pr. Holland einen Viehmarkt abzuhalten.

Heilsberg, 18. Januar. Bei der vorgestrigen **Bürgermeisterwahl** wurde der bisherige Bürgermeister Galeski für die nächste Amtsperiode einstimmig wiedergewählt.

Insterburg, 19. Januar. Der Magistrat hat angesichts der anhaltenden Kälte Anweisung zur **freien Verabfolgung von Coaks** an unbemittelte Einwohner unserer Stadt gegeben. (J. Z.)

Pillkallen, 17. Januar. Nach dem **Genuß von Pilzen** erkrankte dieser Tage die Arbeiterfamilie B. zu J. an den Symptomen einer **Vergiftung.** Wie es sich bei der vorgenommenen Untersuchung herausstellte, befand sich unter den getrockneten Pilzen ein großer Theil giftiger Schwämme. Während sich die Eltern nach sogleich herbeigeschaffter ärztlicher Hilfe bereits auf dem Wege der Besserung befinden, ist für das Aufkommen der beiden kleinen Kinder nur wenig Hoffnung vorhanden.

Labiau, 18. Jan. Ein sehr **schweres Unglück** hat die Familie des Gutsbesitzers Rahnenführer von Rattenhöfen (hiesigen Kreises) betroffen. Am 13. d. M. war der älteste Sohn des Herrn R. mit mehreren Knechten und Schlittenfuhrwerken nach Gilge gefahren, um von dort Heu zu holen. Die Reise ging ganz gut von statten und schon waren die Heuschlitten wieder auf dem Gutshof angekommen; Herr R. wollte soeben von seinem Schlitten herunterspringen, als die jungen Pferde plötzlich scheu wurden und durchgingen, wobei Herr R. unter den Schlitten kam und eine Strecke mitgeschleift wurde. Als es nach kurzer Zeit gelang, die Pferde zum Stehen zu bringen, und man den Schlitten umkippte war Herr R. bereits eine Leiche. Seine Brust war vollständig zerquetscht. (K. H. Z.)

Bromberg, 19. Januar. Wie aus anderen Theilen des Staates ist auch vor einigen Tagen von hiesigen Lehrern eine **Bittschrift an das Abgeordnetenhaus** gesandt, in welcher mit Bezug auf die Vorlage betreffend Lehrerbesoldungs-Aufbesserung gebeten wird, im Falle der Annahme der Vorlage den Termin nicht auf den 1. April 1895, sondern auf den 1. April 1893 zu setzen, ferner die Summe von 3 Millionen zu erhöhen. (Der Schulgesetzentwurf vom vorigen Jahre hatte bekanntlich 9 Millionen Mark für gleiche Zwecke eingestellt.)

Vermischtes.

Berlin, 18. Januar. Im Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater wurde gestern die neue Operette **„Fürstin Ninetta"** von Johann Strauß zum ersten Mal aufgeführt. Sie fand wenn auch keinen stürmischen, so doch einen freundlichen Erfolg, der hauptsächlich den vielen Witzen des Librettos von Wittmann und Bauer zu danken ist. Die Handlung wird durch überflüssige Episoden zu sehr in die Länge gezogen. Die Musik hält sich im allgemeinen nicht auf der Höhe von Strauß' besseren Werken, sie ist etwas matt in der Erfindung, bringt jedoch einige sehr hübsche Nummern.

* [**Schauspieler-Ehen.**] In London hielt jüngst Mr. Th. Grein einen Vortrag über das Theater, worin er behauptete, daß unter den Schauspielern Englands eine ganz exceptionelle Anzahl früher und unglücklicher Ehen abgeschlossen würden, und er suchte die Ursache davon in dem Umstande, daß junge Schauspieler und Schauspielerinnen so oft Liebesscenen mit einander aufzuführen hätten. Ein unternehmender Reporter hat nun eine Reihe von Bühnenkünstlern und Künstlerinnen über ihre Erfahrungen in diesem Punkte interviewt, erhielt aber von Allen eine Antwort, die dem Liebesscenen-Spielen alle Gefahr abstritt und im allgemeinen die Theorie vom Unglück der Schauspieler-Ehen als ein Märchen bezeichnete. So erklärte Miß Jessie Bond, „sie sei eher geneigt, zu denken, Schauspieler und Schauspielerinnen sähen so viel von ihren gegenseitigen Schwächen, daß dies, verbunden mit ihrer Kenntniß von der prekären Natur alles Bühnenverdienstes, sie vorsichtiger als gewöhnliche Sterbliche mache". Mr. Warner, ein Held im Melodrama, versichert, „daß „Liebe" auf der Bühne in den meisten Fällen rein vom Geschäftsstandpunkt aus betrachtet werde. Die Heirathen von Schauspielern und Schauspielerinnen seien meist glücklich". Herr Charles Wyndham, der Director des Criterion-Theaters, meinte, „daß in Folge der Reibereien und der Eifersüchteleien, die nothwendig entstehen, zwei junge Leute, die „Liebende" mit einander spielen, selten Freunde sind". Herr Henri Neville glaubt weder, daß es so viele unglückliche Schauspielerehen gebe, als Herr Grein versichert, noch hält er etwas von dem angeblichen Grund. „Ein rechter Künstler", sagt er, „wird immer in seine jeweilige Heldin so sehr verliebt sein, als ihm nur möglich ist, aber er wünscht keineswegs, sie alle zu heirathen." Und zum Schluß höre man noch Herrn Edward Compton: „Ich erinnere mich kaum an ein Beispiel von jungen Künstlern, die sich deshalb heiratheten, weil sie mit einander Liebesscenen aufführten. Ehen aber unter Leuten desselben Berufs und derselben Gesellschaft sind nach meiner Erfahrung sehr glücklich gewesen — darunter auch meine eigene."

* [**Von der Weltausstellung in Chicago.**] Das amerikanische Volk beginnt endlich energisch Stellung gegen den Congreßbeschluß zu nehmen, wodurch das Schließen der Weltausstellung in Chicago an Sonntagen angeordnet wurde, und kann es nur zur Befriedigung gereichen, daß das Element deutschen Ursprunges auch in dieser Frage bahnbrechend vorgeht. Ein von dem Bundesvorstand des nordamerikanischen Turnerbundes in Chicago ernannter Ausschuß hat in dieser Frage an den Senat und das Repräsentantenhaus in Washington eine durch ihre mannhafte Sprache Aufsehen erregende Petition gerichtet, in welcher es u. a. heißt: „Die große Volksmasse, und besonders die Arbeiterklasse, welche die große Mehrzahl unserer Bevölkerung repräsentirt, hat Anspruch auf Berücksichtigung. Das Schließen der Ausstellung an Sonntagen würde gleichbedeutend mit dem gänzlichen Ausschluß dieser Leute vom Besuche derselben sein. Die meisten sind nicht in der Lage, die Opfer von Zeit und Lohnverlust zu tragen, welche der Besuch an Wochentagen mit sich bringen würde. Der angeführte Grund, daß das Schließen an Sonntagen die Angestellten vor siebentägiger Arbeit schützen würde, ist hinfällig, da das Directorium beschlossen hat, daß im Falle des Oeffnens an Sonntagen eine sechstägige Arbeitszeit beibehalten werden wird." An europäischen Fürstlichkeiten als Besucher der Ausstellung dürfte es nicht fehlen. Außer dem Prinzen von Wales und dem Thronfolger von Oesterreich-Ungarn, hat sich jetzt auch die Infantin Isabella von Spanien angemeldet. Dieselbe wird sich, einer Kabeldepesche zufolge, im April mit dem Kreuzer „Condo Benadito" in Begleitung des Herzogs von Veragua, eines Nachkommen des Columbus, und in Gesellschaft verschiedener Granden nach den Vereinigten Staaten begeben, um in Chicago als Vertreterin der Königin-Regentin Christine von Spanien der Eröffnung der Columbus-Ausstellung beizuwohnen. Unter den Sehenswürdigkeiten der Weltausstellung wird sich auch ein künstlicher Elephant, nach dem Muster dessen in Coney Island, jedoch bedeutend größer, befinden. Mit der Ausführung des Baues ist der Brooklyner Architekt J. M. Kelly, der Erbauer des Coney Islander Elephanten, von einem Chicagoer Consortium bereits beauftragt worden, und er hofft, den Bau innerhalb dreier Monate zu vollenden. Das Ungethüm wird aus Stahl gebaut, bis zum Rücken eine Höhe von 125 und bis zur Spitze der auf dem Rücken des Elephanten befindlichen Sänfte eine solche von 200 Fuß haben. Das elektrisch erleuchtete Innere des Elephanten ist in zwei Etagen getheilt, deren eine einen eleganten Promenade- und Ballsaal mit Galerie enthält, während sich in der anderen die Restaurations-Räumlichkeiten befinden werden. Der Elephant wird mit den Augen rollen, mit den Ohren klappen, auch Rüssel und Schwanz bewegen können, wobei Dampf die Betriebskraft sein wird. Welche ungeheuerliche Geschmacklosigkeit!

* [**Columbus-Briefmarken.**] Mit den am Montag eingetroffenen Dampfern sind die ersten neuen, anläßlich der Weltausstellung in Chicago von Neujahr ab zur Ausgabe gebrachten nordamerikanischen Columbus-Briefmarken nach Europa gelangt. Man findet auf den Poststücken vier verschiedene Arten, die sämmtlich einen erfreulichen Fortschritt in der künstlerischen Ausgestaltung dieses wichtigen Verkehrszeichens darstellen. Sie sind wie die alten Marken 2 Centimeter hoch, aber um mehr als 1 Centimeter breiter als diese. Die One Cent-Marke in Blau stellt die Landung des Entdeckers dar (Columbus in sight of land). Columbus blickt, auf dem Verdeck stehend, nach der aufsteigenden Küste aus; ein Schiffsoffizier küßt ihm knieend die Hand; dahinter weist ein Dominikanermönch zwei anderen Personen das Gestade. Das Format des Bildchens ist Medaillon. Rechts und links davon sitzt ein Indianer im Federschmuck und unter einer Palme eine junge Wilde, die ein Kind umfaßt. Die Two-Cents-Marke in Lila zeigt die Landung (Landing of Columbus). Eine bewegte Gruppe spanischen Kriegsvolks, an der Spitze Columbus, in der Rechten das Schwert, in der Linken das Banner. Die Three-Cents-Marke in Grün führt die „Santa Maria" auf hoher See vor (Flagship of Columbus). Die Five Cents-Marke in Braun zeigt den Vorgang, wie Columbus die Königin Isabella um Unterstützung bittet (Columbus soliciting aid of Isabella). Columbus setzt inmitten des Kronraths der aufhorchenden Königin seinen Plan auseinander. Das Bild umfaßt 20 ausgeführte Personen und ist in allen Einzelheiten auch ohne Loupe gut zu übersehen. In einem, von den entsprechenden Ziffern eingefaßten Devisenband ist auf allen Marken die amtliche Qualification angebracht: Postage one Cent (two, three, five Cents). Darüber steht: „United States of America" und in den Ecken rechts und links 1492—1892.

Karlsruhe, 19. Januar. Hof-Kapellmeister Vincenz Lachner ist vom Schlagfluß getroffen worden; sein Zustand ist Besorgniß erregend. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

London, 18. Januar. Die norwegische Bark „**Lakefield**", von Pensacola nach Liverpool, ist Wasser machend von der Mannschaft verlassen worden. Alle an Bord befindlichen Personen wurden gerettet und in Fayal gelandet.

Nizza, 17. Januar. Der italienische Dreimastschooner „**Famiglia**", von Cardiff mit Kohlen nach Livorno ist — wie schon per Telegramm kurz gemeldet — gestern Morgen 10 Seemeilen ab Nizza von dem Dampfer „**Saint Marc**", von Marseille mit Passagieren und Gütern nach Genua, angerannt worden. Die „Famiglia" sank in wenigen Minuten und 7 Mann der Besatzung ertranken. Die übrigen fünf Mann wurden von dem Dampfer gerettet. Der Capitän der „Famiglia" schlief zur Zeit des Zusammenstoßes. Der Capitän des Dampfers sagt aus, daß er trotz der sehr dunkeln Nacht auf dem Segelschiffe keine Lichter gesehen habe.

Kopenhagen, 19. Januar. (Tel.) Der Eisbrecher „**Mjölner**" ging heute Morgen von Nyborg ab, erreichte den Eisrand bei Halskov-Odde (Seeland) und landete 200 Passagiere und 250 Postsäcke, darunter die Auslandspost vom Dienstag und Mittwoch. Ob der „Mjölner" zurückkehren kann, da der Eisgang im Großen Belt begonnen hat, ist zweifelhaft.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar. (Privattelegramm.) Der Stadtverordnete Jungfer in **Liegnitz** ist als freisinniger Candidat aufgestellt.

— Die Budget-Commission **bewilligte den Danziger Postbau**, wie berichtigend zu melden.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. Januar.

		Crs. v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			5% do. Rente	91,70	91,70
April-Mai	157,50	158,70	4% rm. Gold-		
Juni-Juli	160,50	161,00	Rente . . .	83,20	83,20
Roggen			5% Anat. Ob.	89,40	89,00
Januar . .	136,50	138,00	Ung. 4% Grd.	96,70	96,80
April-Mai	138,75	140,00	2. Orient.-A.	66,20	66,20
Hafer			4% russ. A. 80	96,90	96,70
Januar . .	142,00	142,00	Lombarden	43,00	43,20
April-Mai	140,50	140,70	Cred.-Actien	174,60	175,10
Petroleum			Disc.-Com. .	186,00	186,50
per 200 ℔			Deutsche Bk.	158,00	158,50
loco	23,00	23,00	Laurahütte.	95,30	95,00
Rüböl			Oestr. Noten	168,85	168,80
Januar . .	49,70	49,70	Russ. Noten	209,05	209,60
April-Mai	49,70	49,70	Warsch. kurz	208,70	209,10
Spiritus			London kurz	—	20,365
Jan.-Febr.	31,60	31,70	London lang	—	20,29
April-Mai	32,70	32,80	Russische 5%		
4% Reichs-A.	107,70	107,60	SW.-B. g. A.	74,90	74,50
3½% do.	100,30	100,20	Danz. Priv.-		
3% do.	86,70	86,60	Bank	—	—
4% Consols	107,20	107,20	D. Oelmühle	85,00	85,00
3½% do.	100,70	100,70	do. Prior.	96,00	96,10
3% do.	86,70	86,60	Mlav. S.-B.	107,50	107,40
3½% pm. Pfd.	98,40	98,50	do. S.-A.	62,50	62,50
3½% westpr.			Ostpr. Südb.		
Pfandbr. .	97,20	97,20	Stamm.-A.	73,00	73,50
do. neue . .	97,20	97,20	Danz. S.-A.	—	—
3% ital. g. Pr.	56,80	56,80	5% [illegible] A.-A.	90,40	90,10

Fondsbörse: fest.

Newyork, 19. Jan. Wechsel auf London i. G. 4,86. — Rother Weizen loco 0,81⅝, per Januar 0,79⅛, per Februar 0,79¾, per Mai 0,83⅛. — Mehl loco 3,00. — Mais per Januar 52⅛. — Fracht 1½. — Zucker 3$\frac{1}{16}$.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. Januar.

Weizen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	745—799 Gr.	138—155 ℳ Br.	124-152 ℳ bez.
hochbunt	745—799 Gr.	136—154 ℳ Br.	
hellbunt	745—799 Gr.	135—153 ℳ Br.	
bunt	745—788 Gr.	132—153 ℳ Br.	
roth	745—821 Gr.	130—152 ℳ Br.	
ordinär	713—766 Gr.	122—146 ℳ Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 128 ℳ, zum freien Verkehr 756 Gr. 149 ℳ.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Januar zum freien Verkehr 152½ ℳ Gd., per Januar-Februar zum freien Verkehr 152½ ℳ Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 155½ ℳ Br., 155 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., per Mai-Juni zum freien Verkehr 157 ℳ Br., 156½ ℳ Gd., transit 133 ℳ Br., 132½ ℳ Gd., per Juni-Juli transit 134½ ℳ bez.

Roggen loco ruhig, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 120—121 ℳ, transit 102 ℳ bez.

Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländisch 121 ℳ, unterpolnisch 102 ℳ.

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 125½ ℳ Br., 125 ℳ Gd., do. unterpoln. 106 ℳ Br., Mai-Juni inländ. 127 ℳ bez., unterpoln. 107 ℳ Br., 106 Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. große 674—721 Gr. 120—130 ℳ bez.

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 125—126 ℳ b

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. russ. Sommer- 185 ℳ bez.

Kleesaat per 100 Kilogr. weiß 120—136 ℳ, roth 114—128 ℳ bez.

Spiritus per 10000 % Liter contingentirt loco 50 ℳ Gd., Januar-März 50 ℳ Gd., nicht contingentirt loco 30 ℳ bez., per Jan.-März 30 ℳ Gd.

Rohzucker ruhig, Rendement 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 13,85—14,00 ℳ Werth per 50 Kilogr incl. Sack.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. Januar.

Getreidebörse (H. v. Morstein.) Wetter: Heiter. — Temperatur: —10 Gr. R. Wind: SW.

Weizen war bei ruhigem Verkehr unverändert im Preise. Bezahlt wurde für inländ. hellbunt 7[illegible]8 Gr. 148 ℳ, weiß 785, 791 Gr. 150 ℳ, 808 Gr. 152 ℳ, weiß etwas besetzt 793 und 799 Gr. 150 ℳ, hochbunt glasig 799 Gr. 151 ℳ, Sommer- 777 Gr., 149 ℳ, für polnischen zum Transit bunt besetzt 747 Gr. 124 ℳ, gutbunt besetzt 745 u. 766 Gr. 125 ℳ, glasig 761 Gr. 126 ℳ, hellbunt 783 Gr. 129 ℳ, hochbunt glasig 783 Gr. 132 ℳ, fein hochbunt glasig 788 Gr. 134 ℳ per Tonne. Termine: Januar u. Jan.-Febr. zum freien Verkehr 152½ ℳ Gd., April-Mai zum freien Verkehr 155½ ℳ Br., 155 ℳ Gd., transit 131½ ℳ bez., Mai-Juni zum freien Verkehr 157 ℳ Br., 156½ ℳ Gd., transit 133 ℳ Br., 132½ ℳ Gd., Juni-Juli transit 134½ ℳ bez. Regulirungspreis zum freien Verkehr 149 ℳ, transit 128 ℳ.

Roggen unverändert. Bezahlt ist inländischer 729 und 732 Gr. 121 ℳ, 750 Gr. 120 ℳ, polnischer zum Transit 735 und 741 Gr. 102 ℳ. Alles per 714 Gr. per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 125½ ℳ Br., 125 ℳ Gd., unterpolnisch 106 ℳ Br., Mai-Juni inländisch 127 ℳ bez., unterpolnisch 107 ℳ Br., 106 ℳ Gd. Regulirungspreis inländisch 121 ℳ, unterpolnisch 102 ℳ. — **Gerste** ist gehandelt inländische große 674 Gr. 120 ℳ, 685 Gr. 123 ℳ, hell 704 Gr. 128, 129 ℳ, 731 Gr. 130 ℳ per Tonne. — **Hafer** inländisch 125, 126 ℳ per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 99 ℳ per Tonne gehandelt. — **Wicken** poln. zum Transit bunt 74 ℳ per Tonne bez. — **Pferdebohnen** inländ. 114 ℳ, poln. zum Transit 109 ℳ per Tonne gehandelt. — **Rübsen** russ. zum Transit Sommer- 185 ℳ per Tonne gehandelt. — **Senf** poln. zum Transit gelb 16 ℳ per 50 Kilogr. bez. — **Kleesaaten** weiß 61, 64, 65, 68 ℳ, roth 57, 58, 60, 61, 61½, 62, 63, 64 ℳ, schwedisch 50 ℳ per 50 Kilogr. gehandelt. — **Spiritus** contingentirter loco 50 ℳ Gd., Januar-März 50 ℳ Gd., nicht contingentirter loco 30 ℳ Gd., per Januar-März 30 ℳ Gd.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 20. Januar. Wind: S.
Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Jan.	Stde.	Barom.-Stand mm	Therm. Celsius.	Wind und Wetter.
19	4	777,6	— 6,0	ONO., leicht; bedeckt.
20	8	771,6	—12,8	S., mäßig; bezogen.
20	12	769,0	—12,3	SSW., frisch; wolkenl. dunst

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: Otto Kasemann, sämmtlich in Danzig.

Die glückliche Geburt einer Tochter zeigen an
Heubude, d. 19. Januar 1893.
Julius Specht und Frau geb. Perschau.

Todes-Anzeige.

Gestern Abend 9 Uhr entschlief sanft unser guter Vater, Schwiegervater, Bruder und Onkel, der frühere Gastwirth

Eduard Kolinski

im 72. Lebensjahre, was hiermit tief betrübt anzeigen
Czeczau, 19. Januar 1893
Die trauernden Hinterbliebenen.

Steckbrief.

Gegen den Fleischergesellen **August Schoepe**, geb. den 1. August 1863 zu Gardschau und zuletzt in Danzig aufhaltsam gewesen, welcher flüchtig ist bezw. sich verborgen hält, soll eine durch Urtheil des Königlichen Schöffengerichts zu Berent vom 8. September 1892 erkannte Geldstrafe von 20 M., im Unvermögensfall 5 Tage Gefängniß vollstreckt werden. Es wird um Beitreibung eventl. Vollstreckung und Nachricht hierher z. d. A. D. 2/92 ersucht. (3078

Berent, den 17. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Steckbrief.

Gegen die unverehelichte **Anna Rittlewska**, Tochter der Besitzer **Vincent** u. **Sophie, geb. Lobocka-Rittlewski'schen** Eheleute zu Lonsk geboren daselbst am 22. April 1871, zuletzt in Berent aufhaltsam gewesen, welche flüchtig ist, ist die Untersuchungshaft wegen Theilnahme am betrügerischen Bankerutt verhängt.

Es wird ersucht, dieselbe zu verhaften und in das Gerichts-Gefängniß zu Berent abzuliefern.

Berent, den 17. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

Auf den Antrag des Nachlaßpflegers, Gerichtssekretärs **Arthur Rudau**, hierselbst, werden die unbekannten Erben der durch am 21. Dezember 1891 verkündetes Ausschlußurtheil des Königlichen Amtsgerichts zu Tiegenhof für todt erklärten drei Geschwister **(Anna) Regine, Helene** und **Peter Reimer**, welche im Jahre 1867 von Platenhof aus mit ihrem Vater **Peter Reimer** nach dem Tode ihrer Mutter **Regine Reimer**, geb. Dorowski nach Rußland ausgewandert waren, hierdurch aufgefordert, spätestens im Aufgebotstermine

den 4. Dezember 1893,
Vormittags 11 Uhr,

ihre Ansprüche und Rechte auf den etwa 667 M. 66 ₰ betragenden Nachlaß bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden, widrigenfalls der Nachlaß dem Fiskus zugesprochen und verabfolgt werden wird und der sich später meldende Erbe alle Verfügungen des Erbschaftsbesitzers anzuerkennen schuldig, weder Rechnungslegung noch Ersatz der Nutzungen, sondern nur Herausgabe des noch Vorhandenen würde fordern dürfen. (3044

Tiegenhof, den 6. Januar 1893.
Königliches Amtsgericht.

Nachstehende Personen

1. der Ersatzreservist **Franz Johann Bortanz**, geboren 12. August 1864 zu Polizen, Kreis Stuhm, zuletzt in Oblusch Kreis Putzig, aufhaltsam;
2. der Ersatzreservist **Le. August v. Wnschetzki**, geboren am 19. Juni 1865 zu Gusin Mühle, Kreis Neustadt Wpr., zuletzt in Neustadt aufhaltsam;
3. der Reservematrose **Anton Totzke**, geboren am 13. Oktober 1865 zu Mechlinke, Kreis Putzig, zuletzt in Mechlinken aufhaltsam;
4. der Garde-Füsilier **Franz Kwidzinski**, geboren am 12. Januar 1864 zu Hantus, Kreis Carthaus, zuletzt in Zemblau, Kreis Neustadt, aufhaltsam;
5. der Ersatzreservist **Johann Franz Schmidtke**, geboren am 17. Mai 1865 zu Oliva, Kreis Danzig, zuletzt in Oxhöft, Kreis Putzig, aufhaltsam;
6. der Landwehrmann 1. Aufgebots Musketier **Wilhelm Friedrich Otto Hoge**, gebor. am 13. Januar 1863 zu Kamlau, Kreis Neustadt Wpr., zuletzt in Gohra, Kreis Neustadt Wpr., aufhaltsam,

werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten bezw. Wehrleute der Land- oder Seewehr ohne Erlaubniß bezw. als Ersatzreservisten ausgewandert zu sein, ohne von ihrer bevorstehenden Auswanderung der Militärbehörde Anzeige erstattet zu haben.

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 des Strafgesetzbuchs.

Dieselben werden auf Anordnung des Königlichen Amtsgerichts hierselbst auf

den 23. Februar 1893,
Vormittags 9 Uhr,

vor das Königliche Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von dem Königlichen Bezirks-Kommando zu Neustadt Wpr. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. (8885

Neustadt Wstpr., 7. Nov. 1892.
Derra,
Gerichtsschreiber des Königlichen Amtsgerichts.

Verdingung.

Die Lieferung von granitnen Podestplatten, Thürschwellen und Treppenstufen zum Bau des hiesigen Progymnasiums soll öffentlich verdungen werden.

Die Verdingungsunterlagen können auf der Königlichen Kreisbauinspection hierselbst eingesehen und von dort gegen Erstattung von 1,60 M. bezogen werden.

Ebendahin sind die Angebote bis zum Eröffnungstermin (3043
Sonnabend, 4. Febr. cr.,
Vormittags 11 Uhr,
einzusenden.

Berent, den 18. Januar 1893.
Der Magistrat.

In der Domachowski'schen Concurssache soll das, auf 4496 M. taxirte Waarenlager, besteh. aus den verschiedensten Material- und Colonialwaaren
am 24. Januar 1893,
um 11 Uhr Vormittags,
im Domachowski'schen Lokal (Ecke Horn- und Friedrichsstraße) meistbietend verkauft werden. Die Beding. werden im Termin bekannt gemacht. Besichtigung am Terminstage von 8 Uhr gestattet.

Culm, den 17. Januar 1893.
Der Concursverwalter.
Schultz.
Rechtsanwalt.

General-Auction
Altstädt. Graben 108.

Sonnabend, den 21. Januar cr. Mittags 12 Uhr, werde ich aus verschiedenen Zwangsvollstreckungen:

17 Bände Meyers Conversationslexikon, 2 nußbaum Schreibtische, 2 Sophas, 1 nußb. Speisetafel mit Plüschdecke, 1 Anrichtetisch, 1 nußb. Vertikow, 2 Pfeilerspiegel in nußb. Rahmen m. Console, 2 Schaukelstühle mit Kissen, 2 Sessel mit braunen Plüschbezügen, 3 Wiener Plüschstühle, 1 nußb. Sophatisch m. Plüschdecke, 2 gr. Teppiche, 1 Stutzuhr mit Glasglocke, 1 Bronceleuchter mit Glasbehang, 2 schwarzpol. Ständer mit Broncelampe, 1 silberne Taschenuhr mit gold. Kette und 1 Selterwasserapparat öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern.

Stützer,
Gerichtsvollzieher.

Auction.

Dienstag, den 24. Januar cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich für Rechnung wen es angeht, im Speicher „der kleine Grodbeck"
circa 30 Tonnen
gute, weiße Kochbohnen
im Ganzen oder auch getheilt, jedoch nicht weniger als in Partien von 1 Tonne, öffentlich meistbietend gegen Baarzahlung verkaufen. (2732

Richd. Pohl,
vereid. Börsen-Makler.

General-Versammlung

der
Westpr. Herdbuch-Gesellschaft in Dirschau (Hotel Kronprinz)
den 1. Februar 1893,
1½ Uhr Nachm.

1. Allgemeiner Geschäftsbericht.
2. Kassenstand.
3. Bericht über Königsberger Ausstellung und Beschlußfassung über Verwendung des Collections-Preises.
4. Wahl des Vorstandes, sowie der Körungscommissionen.
5. Beschlußfassung über 1. Auction.
6. Ermäßigung der Körungskosten. Statutenveränderung bezw. des Jahresbeitrags für den Kleingrundbesitz.
7. Beschluß über die eventl. Herausgabe des II. Bd. Herdbuch.

Um recht zahlreiche Betheiligung wird gebeten. (3036

Der Vorsitzende der Westpreuß. Herdbuch-Gesellschaft.
v. Kries, Trankwitz.

Loose:

Kölner Dombau-Lott. a 3,50 M.,
Weseler Geld-Lotterie a 3 M.,
Danz. Silber-Lotterie a 1 M.,
Ruhmeshalle-Görlitz a 1 M.,
zu haben in der
Exped. der Danziger Zeitung.

Loose zur Ruhmeshallen-Lotterie a 1 M.,
Loose zur Treptower Silber-Lotterie a 1 M.,
zu haben bei
Th. Bertling.

Frauenwohl.

Anmeldungen zu dem Februar-Cursus, für Erlernung der Krankenpflege, nimmt entgegen
A. Berendt, (3065
Jopengasse Nr. 1.

Schön- & Schnellschrift-

Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 2, II. Treppen.

Ich ertheile Privatunterricht in allen Lehrfächern der höh. Töchterschule, sowohl jüngeren wie älteren Schülerinnen. Schulpreise. Meld. 11—1 Uhr.

M. Drewke,
geprüfte Lehrerin,
Heilige Geistgasse 92, 3 Tr.

Ich habe mich hier,
Langgasse 79,
im Hause der Herren Hahn u. Löchel, als
Special-Arzt
für Ohren-, Nasen- u. Halskrankheiten
niedergelassen.
Dr. med. Otto Schulz.
Sprechstunden von ½9—1 Uhr.

Ganz vorzügliche
Speisekartoffeln
empfiehlt
maaß- und centnerweise
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

An unsere Mitbürger!

Auch in diesem Winter hat sich, zumal in Folge der anhaltenden Kälte und der beschränkten Erwerbsgelegenheit das Bedürfniß herausgestellt, durch Verabreichung

warmer Suppen

einem Theile unserer ärmeren Bevölkerung über die Entbehrungen des Winters hinwegzuhelfen.

Um dieser Aufgabe genügen zu können, bedarf es größerer Mittel, als sie bisher zur Verfügung standen. Auf den oft bewährten Wohlthätigkeitssinn unserer Mitbürger bauend, richten wir an dieselben die herzliche Bitte, durch freundliche Gaben diesen Zweck fördern zu wollen.

Sämmtliche Unterzeichneten, sowie die **Expeditionen** der **„Danziger Zeitung"** und des **„Intelligenzblatts"** sind bereit, Beiträge anzunehmen. (3031

Dr. Baumbach, Oberbürgermeister. **C. Berenz. Damme,** Geh. Commerz.-Rath. **Gibsone,** Geh. Commerz.-Rath. **Hagemann,** Bürgermeister. **Kahnert,** Stadtrath. **Kosmack,** Stadtrath. **H. Krüger. Münsterberg. R. Petschow. C. Rodenacker,** Stadtrath. **R. Schirmacher. O. Steffens. Wessel,** Kgl. Polizei-Director.

Eingezahlt heute: H. Krüger 10 M., Prof. B. 10 M., G. H. Bergmann 5 M., Fritz Wieler 30 M., Geh. Rath Abegg 100 M.

Expedition der Danziger Zeitung.

Bekanntmachung.

Auf Antrag der Direction hat das Curatorium der Preußischen Hypotheken-Actien-Bank nach Maßgabe des § 22 Abs. 2 des Statuts beschlossen, daß die z. Z. in Ausgabe befindlichen 4%igen Pfandbriefe der Serien XV bis einschließlich XVIII **vor dem 1. Januar 1900** nicht zur Verloosung gezogen werden dürfen und daß diese Pfandbriefe am Fuße mit einem entsprechenden Vermerk versehen werden. Den bereits im Umlauf befindlichen Pfandbriefen der genannten Serien wird nach deren Einsendung auf Verlangen der bezeichnete Vermerk nachträglich beigedruckt.

Der Vermerk lautet: **„Dieser Pfandbrief darf vor dem 1. Januar 1900 nicht verloost werden".**

Berlin, den 2. Januar 1893.

Preußische Hypotheken-Actien-Bank.
Sanden. Schmidt. (3074

Wilhelm-Theater.

Eigenthümer und Director: **Hugo Meyer.**
Morgen, Sonnabend, den 21. Januar cr.
im prachtvoll dekorirten Saale:

II. Großer öffentl. Elite-Maskenball,

unter Mitwirkung des gesammt. Künstl.-Ensembles.
Um 11½ Uhr: **Grosser Narren-Fest-Zug.**
Um 12½ Uhr: **Gr. Höllen-Galopp** mit bengalischer Beleuchtung. (3091
Um 1½ Uhr: **Damen-Schönheits-Congress à la Spaa.** Die preisgekrönte Schönheit erhält eine Remontoir-Uhr.
Hierauf: **Allgemeiner Jubel und Trubel.**
Preise der Plätze, sowie alles Weitere siehe die Plakate.

Das **untergährige** Bier ist ein vorzügliches Genussmittel für Gesunde, Reconvalescenten, Fettleibige, Magen-, Leber-, Gallen-, Gicht- und Nieren-Leidende.
Keine Aenderung der Lebensweise erforderlich!

Das obergährige Bier ist ein vorzügliches Genussmittel für Zuckerkranke. Sein Genuss bewirkt Zuckerverminderung.
Jeder Sud wird chemisch geprüft!
Ist das beste, wohlschmeckendste diätetische Tafelbier!

Karlsbader Mineral-Bier.

Enthält in seinen Bestandtheilen die **natürlichen Quellenproducte des Karlsbader Sprudels** gelöst. In den grössten Krankenhäusern erprobt. — Aerztliche Atteste liegen zur Einsicht bereit.
Direkt zu beziehen durch das Gen.-Bureau Karlsbader Mineral-Bier
Dr. **Erich Korn,**
Berlin SW. Zimmerstr. 24

Versand nach allen Ländern.
In Danzig direct zu beziehen durch
A. Fast.

Liebig'sches Fleichextract

in Kruken a 1 ℔, ½ ℔, ¼ ℔, ⅛ ℔ engl.
M. 7,50, 4,00, 2,10, 1,10.
Bouillonkapseln pro Stücke 10 ₰, 3 Stück 25 ₰.

Conservirte Gemüse 1892er Ernte,

Junge Schoten in Büchsen a 2 ℔ 0,75 M., 1 ℔ 0,50 M.,
Schneidebohnen - - a 5 ℔ 1,00 M., 2 ℔ 0,50 M.,

Holländische Cacao, van Houten's System,
in Blechbüchsen a 1 ℔, ½ ℔, ¼ ℔
M. 2,75, 1,50, 0,80,
Holländische Cacao, lose, ℔ M. 2,00 und 2,40,
empfiehlt in bester, garantirt frischer Waare

Gustav Gawandka,
Danzig,
Breitgasse 10 und Große Berggasse 20.

Streuzucker 1 Pfund 27 Pfg. — Bourbonvanille, Stange 10—30 Pfg.

Einen größeren Posten
beste Newcastler Steamsmall
hat preiswerth abzugeben ab Neufahrwasser und ab Danzig
Rud. Freymuth,
Comtoir: Frauengasse Nr. 21. (3088

Neue Preise für Cichorien rc.

Cichorien, 1 Zollpfund 15 ₰, Cichorienmehl, 1 ℔ 22 ₰
Kaffeeschrot und Kaffeemehl, 1 Pack 13 ₰,
Kaiser-Kaffee, 1 ℔ 25 ₰, ½ ℔ 13 ₰,
Brandt-Kaffee, ½ ℔ 20 ₰, ¼ ℔ 10 ₰,
Gesundheits-Kaffee, 1 Pack 25 ₰, 3 Pack 70 ₰,
Streuzucker, 1 ℔ 27 ₰, geschlagener Zucker 1 ℔ 33 ₰,
Würfelzucker, 1 ℔ 33 ₰. Brennspiritus, 1 Liter 28 ₰, bei

Gustav Gawandka, Danzig,
Hauptgeschäft: Breitgasse Nr. 10, Ecke Kohlengasse,
Filiale: Schwarzes Meer, Gr. Berggasse 20.
Special-Versand-Geschäft a la Consum-Verein.

Streuzucker i. Säck., p. Ctr. 27 M. — Streuzucker, 1 ℔ 27 ₰.

Conservirte Gemüse

als:
ff. junge Erbsen, Stangen- u. Suppenspargel, Schnittbohnen, Brechbohnen etc. etc.
empfiehlt in besten und guten Qualitäten
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Zur Theilnahme an ein. Zirkel für Knaben i. Kerbschnitt könn. sich noch einige Knaben melden. Langgasse 44, zwei Treppen.
3084) **Marg. Funk.**

Delicaten Limburger
Sahnenkäse
empfiehlt
H. Mansky,
Holzmarkt 27.

Gepr. Lehrerin ertheilt billig Stunden in und außer dem Hause Schwarzes Meer 21.

Verehrte Frau!

Falls Sie noch niemals mit Ihrem Kaffee zufrieden gewesen sind, dann rathe ich Ihnen, zur Probe Carlsbader Mischung das Zollpfund geröstet für M. 1,60 von Herrn Gawandtka, Breitgasse u. Kohlengassen Ecke zu kaufen. Es ist kaum glaublich, daß jemand bei den heutigen theuren Kaffeepreisen so etwas Vorzügliches für 1,60 M. liefern kann. Frau T. H.

Caravanen-Thee

sowie andere vorzügliche russische Sorten empfiehlt die
Russische Caviar-Handlung
von (3048
S. Plotkin, Jopeng. 26.

Fenchelhonig-Extract,

aus best. Schleuderhonig bereitet, vorzüglich gegen **Husten, Heiserkeit und Halsaffectionen,** empfiehlt (3058
die Drogenhandlung von
Carl Seydel,
Heil. Geistgasse 22.

Souchong-Thee,

hochfeine Qualität, empfiehlt
Hans Opitz, Drogerie,
Gr. Wollwebergasse 21.

8. Brodbänkengasse 8.
Täglich feinste Tafelbutter.
Als Specialität:
Land-Leber-Trüffelwurst, Blut- und Cervelatwurst, nur selbstgemachtes Fabrikat, empfiehlt (2157
G. Meves.

Erhielt soeben Konitzer Bressen. Pfund nur 40 ₰, empfehle Hechte, Pfund 40 ₰, Ostsee-Barse Pfund nur 45 ₰.
Lachmann, Tobiasgasse 25.

Empfehle meine
Wein-Niederlage.
Axel Simonsen,
Brodbänkengasse 34, Hühnerberg 14.

Theater-Perücken, Bärte, Scheitel, Locken, Schminke in großer Auswahl zu billg. Preisen empf. Egbert Sauer, Langgasse 48 neb. d. Rathhause (früh. Traueng.)

Ball- und Cotillon-Bouquets,
Geburtstagssträuße, Körbe und Jardinieren, geschmackvoll gearbeitet, empfiehlt billigst
Baumert,
Wollwebergasse Nr. 13.

Danziger
Actien-Bierbrauerei
empfiehlt
ihre vorzügl. Biere.
Lagerbier (München. Art),
Exportbier (Nürnberg. Art),
Böhmisch. Bier (Pilsener Art)
in Gebinden und in Flaschen.
Bestellungen erbeten (2867
Heil. Geistgasse Nr. 126.
Fernsprech-Anschluß Nr. 1.

Eiserner Geldschrank mit Stahlpanzertresor, feuerfest, bill. zu verk. Kopf, Matzkauschegasse 10.

50 leere Wein-Oxhofte
a 3 M. zu haben Heil. Geistg. 104.

Italienischen Rothwein,
pro Flasche incl. 85 ₰ empf. die Weinhandlg. v. Carl Volkmann.

Suche für zahlungsfähige Käufer
Grundstücke
von 1 bis 4 Hufen culmisch, auf der Danziger oder Dirschauer Höhe zum Ankauf. (3056
Th. Mirau,
Danzig, Mattenbuden 22¹.

Hocheleg. Restaurant,
eventl. das ganze Haus, hier, sofort zu kaufen oder zu miethen. Marke. Feodor Schmidt, Gerichts-Sequestor, Inowrazlaw.

Zwei Pferde
(Schimmel) sind, weil überzählig, zu verkaufen.
R. Krüger,
Langer Markt 11.

Zwei hochtragende Kühe,
jede ca. 12 Ctr. schwer, am 1. u. 14. März zu kalben, stehen zum Verkauf in (3040
Bielawken per Pelplin.

Ein russischer, fast neuer **Schlitten,** für 4 Personen, sowie 2 neue **Pelzdecken,** zu verkaufen. (3054
R. Krüger,
Langer Markt Nr. 11.

54000 Mark,
bisherige Mündelgelder, ländlich gesucht.
Offerten unter Nr. 3045 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Stellenvermittelung.

Empfehle jüng. saub. Kinderfr. mit vorzüglichen Zeugnissen. J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Akademisch geb. Hauslehrer für zwei kleinere Knaben auf größerem Gut Westpr. per sofort gesucht. Angenehmer Aufenthalt, Gehalt 450 M. Gefl. Off. sub S. 2. an Rud. Mosse, Tilsit.

Für ein hiesiges Papier- und Schreibmaterialien- en gros-Geschäft wird ein **Lagerist** zum sofortigen Antritt gesucht. Offert unter Nr. 2897 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Ein Lehrling

mit guter Schulbildung kann gegen monatliche Remuneration bei uns eintreten. (2898
Rohleder & Neteband,
Papierhdlg. en gros & en detail.

Agenten, Reisende
und Platzvertreter für neuartige Holz-Rouleaux und Jalousien bei hoher Provision gesucht von
Klemt & Hanke, Göhlenau
(Post Friedland Bezirk Breslau). Nachweislich größte u. leistungsfähigste Fabrik dieser Branche Deutschlands. Sechsmal prämiirt mit goldenen u. silb. Medaillen, sowie 1889 Weltausstellung Melbourne (Australien). (3076

Empfehle Kochmamsels f. Hotels und Restaurants.
J. Hardegen, Heil. Geistg. 100.

Für mein Delicatessen- u. Colonialwaaren-Geschäft suche ich per 1. April einen tüchtigen erfahr. **Commis,** der mit der Buchführung völlig vertraut ist.
Adressen unter Nr. 2854 in der Expedition d. Zeitung erbeten.

Evangl., musik., geprüfte Erzieherin oder Hauslehrer mit bescheidenen Ansprüchen gesucht. Offerten unter Nr. 3037 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Für mein Colonialwaaren- und Delicatessen-Geschäft suche zum sofortigen Eintritt
einen Lehrling
mit guter Schulbildung. (3038
T. Geddert, Graudenz.

Suche von sogleich oder 1. Februar d. J. für wöchentlich 3 bis 4 freie Nachmittage schriftliche Beschäftigung irgend welcher Art. Offerten unter Nr. 2967 in der Expedition dieser Zeitung erbeten.

Kutscher
ordentlicher, pflichtgetr. Mensch f. p. 1. Februar cr. Stellung. Näh. Milchkannenng. 9 im Comtoir.

Gesucht für ein junges Mädchen Aufnahme in strengem Pfarrhause. Offerten mit Preisforderung unter Nr. 3049 in der Exped. dieser Zeitung erbeten.

Langfuhr, Mirchauer Promenadenweg, ist die I. Etage mit Garten wegen Versetzung des Major Schaack-Kronmann von sogleich zu vermiethen. Daselbst ist auch d. Part.-Wohn. m. groß. Gart. z. 1. April cr. zu vermiethen. Näh. Jopengasse 46 parterre. (3061

Zoppot,
Marktplatz, Umzugs halber herrschaftl. Wohnung, 5 Zimm., Cabinet, Veranda etc. vom 25. März cr. billig zu vermiethen. Näheres Seestrasse 51 a, II. bei **v. Roggenbucke.**

Langfuhr 48 ist eine Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern, Entree, Mädchenstube, Waschküche, Bod., Keller rc. u. Eintritt in den Garten zum April auch schon früher zu vermiethen. Näheres daselbst.

Das von Herrn Biephorn bisher benutzte Comtoir Langenmarkt 10 ist vom 1. April cr. zu vermiethen. Näheres 1. Damm 7.

Atelier Langgasse 44, 2 Tr.
Kerbschnitzerei, Musterzeichnen, Gegenstände und jeden Auftrag Langgasse 44, 2 Tr.
M. Funk.

Oliva
ist eine Jahres-Wohnung von 4 Stuben, Entree nebst Zubehör u. schönem Garten zu vermiethen, desgl. eine Wohnung, bestehend aus 2 Stuben, Entree, Küche und Zubehör. (1674
Näheres Deinert's Hotel.

Zoppot. Pommersche Straße 5 ist die 1. Etage von 5 Zimmern mit reichl. Zubehör, Glasveranda Wasserl. zum 1. April c. billig zu vermiethen. Näheres daselbst und Langenmarkt 23 IV.

Möblirtes Vorderzimmer mit Piano, schönste Ausf., gl. od. später zu verm. Langenmarkt 21ᴵᴵ.

Allgemeiner
Bildungs-Verein.
Montag, den 23. Januar cr.,
Abends 8½ Uhr:
Vorlesung aus der Zeitschrift der „Bildungs-Verein":
Die Volksbühne von Dr. Pohlmeyer.

Damen und Gäste haben Zutritt. Von 7½ Uhr an Kasse und Aufnahme.
Freitag, den 27. Januar **keine** Bibliothekstunde.
3050) **Der Vorstand.**

Heute Abend
vorzügliche Rinderfleck
sowie bis 2 Uhr Nachts
warme Speisen.
Emil Schreiber,
Junkergasse 3
am Dominikanerplatz.

Heute Abend: Rinderfleck.
A. Thimm Wwe.,
1. Damm Nr. 7. (3053

Restaurant
H. Steinmacher,
Hundegasse 125.
Heute Abend
Rinderfleck
sowie jeden Abend
Eisbein mit Sauerkohl.
Mache ganz besonders auf meinen
Mittagstisch
aufmerksam. (3062
Warme Speisen
bis 2 Uhr Nachts.

A. Streng's Restaurant
Vorst. Graben 21.
Heute: (3081
Blut- und Leberwurst.

Gambrinus-Halle,
Ketterhagergasse 3.
Heute Abend:
Bressen in Bier.

Königsberger Rinderfleck
Blut- und Leberwurst.
Heilige Geistgasse 5. (2835
C. Stachowski.

München. Löwenbräu,
Brodbänkengasse 44.
Heute Abend
Großes Wurst-Picknick
(eigenes Fabrikat)
in und außer dem Hause.
Anstich von der frischen Sendung des vorzüglichen Bräus. (3057
Carl Haffner.

Loge Eugenia.
Sonnabend, 21. Januar cr.:
Liedertafel.
Anfang 7 Uhr.



Kaiser-Panorama in Zoppot.
Hamburg-Helgoland.

Kaiser-Panorama,
jetzt Langgasse Nr. 53, I. Etage, Eingang Beutlergasse.
Paris
Der Vorverkauf der Billets findet auf den bekannten Stellen statt.

Concert

von
Katharina Brandstäter,
Gesang,
Becky Baum
Klavier,
und
Max Busse,
Cello,
Montag, den 23. Januar
im Apollo-Saale des Hotel du Nord.
Anfang ½8 Uhr.

1. Fantasiestücke von Schumann Trio.
2. a. Das Meer hat seine Perle, b. Für Musik, c. Willkommen mein Wald von R. Franz.
3. a. Nocture Fis-moll v. Chopin. b. Novelette F-dur von Schumann.
4. a. Air von S. Bach. b. Am Springbrunnen von Davidoff.
5. a. Immer leiser zieht mein Schlummer v. Brahms, b. Die Forelle v. Schubert, c. Neue Liebe von Rubinstein.
6. a. Abendlied von Schumann b. Tarantelle von Coßmann.
7. a. Moment musical v. Moszkowski, b. Balletmusik von Delibes.
8. a. Murmelndes Lüftchen von Jensen, b. Frühling von Moniusko, c. La Promessa von Rossini.

Billets a 3, 2 und 1 M. sind in der Musikalienhandlung des Hrn. **Constantin Ziemssen** zu haben.
Der Concertflügel von Blüthner ist aus dem Magazin des Herrn **Lipczinsky,** Jopengasse, hier.

Wilhelm-Theater.
Sonnabend, den 21. cr., Abends 8 Uhr:
II. großer Masken-Ball.
Siehe Haupt-Annonce und Plakate.
Sonntag, 22. cr., Abds. 6½ Uhr:
Gr. Extr.-Künstl.-Vorstell.

Danziger Stadttheater.

Sonnabend: P. P. C. Bei halben Opern-Preisen. **Farinelli.** Komische Oper.
Sonntag, Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Opern-Preisen. Zu dieser Vorstellung werden Billets für den 1. Rang zu 1 M. und Parquet zu 80 ₰ ausgegeben. **Der Freischütz.** Oper von Weber.
Abends 7½ Uhr: P. P. D. Auftreten von Director Heinrich Rosé. **Therese Krones.** Volksstück mit Gesang.
Montag: P. P. E. Bei ermäßigten Preisen. **Die Puppenfee.** Ballet-Divertissement. Hierauf: **Der Troubadour.** Oper.
Dienstag: P. P. A. **Benefiz für Anna Galliano.**

Flaschen-Bier

der Brauerei
Ponarth, Königsb. i. Pr.,
pro Flasche 10 Pfg.
Oscar Voigt,
Langenmarkt 13.

Ein Hundertmarkschein
verloren. Gegen entsprechende Belohnung abzugeben in der Expedition dieser Zeitung.

Für die vielen Beweise herzlicher Theilnahme an dem Verluste unserer unvergeßlichen Mutter, sagen wir Allen, insbesondere den Herren Sängern, unseren innigsten Dank. (3095
Geschwister Czesla.

Druck und Verlag
von A. W. Kafemann in Danzig
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 19935 der Danziger Zeitung.

Freitag, 20. Januar 1893.

Aus der Provinz.

*** **Neustadt**, 19. Januar. In der letzten General-Versammlung der hiesigen Schützengilde ist der Hauptmann derselben, Maurermeister R. Schmidt, wiederum als Beisitzer für die Vorstandssitzung des westpreußischen **Provinzial-Schützenbundes** in Danzig und die Schützen Muhlack und Gehrmann sind als Delegirte zum **Provinzial-Schützenfeste** in Kulm gewählt. — Den **Geburtstag** des **Kaisers** begeht die Schützengilde am 29. d. M. im Schützenhause durch einen Ball.

□ **Elbing**, 19. Januar. Die Verwaltung der städtischen **Gas- und Wasserwerke** macht in einer Bekanntmachung darauf aufmerksam, daß zur Vermeidung von Schäden an den Gas- und Wasser-Hausleitungen und -Messern bei der jetzigen strengen Kälte besondere Vorsichtsmaßregeln geboten sind. — In der heute fortgesetzten Verhandlung gegen den früheren Lehrer, jetzigen Landwirth und Winkelconsulenten Berkowski wegen **wissentlichen Meineides** bekunden der als Zeuge vernommene Herr Landgerichtspräsident Harder, der dem Angeklagten in der Strafkammersitzung zu Rosenberg den Eid abgenommen, und die damals als Beisitzer thätigen Richter, wie auch der in der Verhandlung anwesende Rechtsanwalt, daß der vom Angeklagten geleistete Eid so aufzufassen sei, daß er für alle von ihm gefertigten Schriftstücke keine Bezahlung genommen habe; während Angeklagter nur beschworen haben will, für Anfertigung der Grochowski-schen Schriftstücke nichts verlangt zu haben. Durch die weitere Beweisaufnahme wurde festgestellt, daß der Angeklagte zwar in vielen Fällen Eingaben ohne Anspruch auf Entschädigung angefertigt, daß er aber in einzelnen Fällen 1 Mk., 1,50, 2 Mk. und auch Naturalien für seine Bemühungen in Empfang genommen hat. Die Geschworenen fanden den Angeklagten schuldig, vor der Strafkammer in Rosenberg einen Meineid geleistet zu haben. Erst kurz vor Mitternacht wurde das Urtheil verkündigt, nach welchem gegen den Angeklagten auf **vier Jahre Zuchthaus**, Ehrverlust auf die gleiche Dauer und dauernde Unfähigkeit, je als Zeuge vernommen zu werden, erkannt wurde.

δ **Marienwerder**, 19. Januar. In der heutigen General-Versammlung der Mitglieder der **Sterbekasse** für den Kreis und die Stadt Marienwerder wurde Herr Schneidermeister Adloff zum Rendanten gewählt. Eine frühere Wahl, die auf einen Secundaner gefallen, war, wie erinnerlich, nicht bestätigt worden.

A. **Aus dem Kreise Tuchel**, 19. Januar. In der verflossenen Woche waren Arbeiter auf dem am Forstbelauf Waldhaus gelegenen See damit beschäftigt, Eis für eine Gastwirthschaft auszuheben. Der Arbeiter Koch aus J. glitt hierbei aus und fiel in die Wuhne. Die anderen Arbeiter, die sich in einiger Entfernung aufhielten, eilten auf den Hilferuf herbei und retteten mit Anstrengung den Verunglückten. Bei einer Kälte von 17 Grad C. ging K. nach seiner 1 Kilometer entlegenen Wohnung in den nassen Kleidern, hat dadurch aber an seiner Gesundheit keinen Schaden gelitten. — In der Ortschaft Wissoka beabsichtigt die kgl. Regierung eine **eigene Schule** zu gründen und dieselbe mit einem evangelischen Lehrer zu besetzen. Um die Besetzung der Schule zu beschleunigen, wird die neue Schulgemeinde ein bereits bebautes Grundstück ankaufen.

K. **Rosenberg**, 19. Januar. Der Arbeiter Zelinski aus Riesenburg, welcher wegen schweren Einbruchsdiebstahls am 15. Dezember v. J. von der hiesigen Strafkammer mit zwei Jahren Zuchthaus bestraft werden sollte, ist gestern mit dem Untersuchungs-Gefangenen Jobs aus dem hiesigen Gefängnisse **entsprungen**. Dieselben hatten den Aufbewahrungsort des Thorschlüssels ausgekundschaftet, diesen entwendet und waren so während des Austretens ins Freie gelangt, wo es ihnen gelang, das Weite zu suchen. — Der Besitzer Scheffler in Littschen übernahm im Jahre 1873 von seinen Eltern das Grundstück mit der Verpflichtung, denselben ein Altentheil zu gewähren. Im Jahre 1888 verkaufte er das Grundstück und kaufte sich in Waldkathen bei Riesenburg an, wohin er seine Eltern mitnahm. Am 5. November 1891 kam S., welcher Schöffe ist, zu dem in der benachbarten Ortschaft W. wohnenden Gemeindevorsteher Nehring, legte diesem ein von ihm und mehreren Personen unterschriebenes Schriftstück vor, in welchem behauptet ist, daß Schefflers Vater bei ihm seit Jahren als Tagelöhner in einem festen Lohn- und Arbeitsverhältnisse gestanden hätte, und bat um Beglaubigung der qu. Unterschriften, welchem Verlangen Herr N. auch nachkam, da er in die Angaben des Scheffler keinen Zweifel setzte. Scheffler hatte die Absicht, seinem 73jährigen Vater eine Altersrente zu verschaffen. Der als Vertrauensmann zugezogene Amtsvorsteher stellte jedoch fest, daß der alte Scheffler nur das Altentheil bezogen und bei seinem Sohne weder in einem festen Lohn- noch Arbeitsverhältnisse gestanden hatte. S. wurde wegen versuchten Betruges, der Gemeindevorsteher N. der Beihilfe dazu, angeklagt. Der Staatsanwalt beantragte gegen jeden eine Gefängnißstrafe von 6 Monaten und 1 Jahr Ehrverlust. Das Urtheil der Strafkammer lautete gegen S. auf 3 Monate Gefängniß. N., von dem angenommen wurde, daß er im guten Glauben gehandelt hätte, bei ihm auch weder eine rechtswidrige noch gewinnsüchtige Absicht vorlag, wurde freigesprochen.

Börsendepeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** loco ruhig, holsteinischer loco neuer 158 — 162. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 138—144, russ. loco ruhig, Transito 112—114 nom. — **Hafer** ruhig. — **Gerste** ruhig. — **Rüböl** (unverzollt) still, loco 51. — **Spiritus** loco matt, per Januar $22\frac{3}{4}$ Br., per Jan.-Febr. $22\frac{3}{4}$ Br., per April-Mai $22\frac{5}{8}$ Br., per Mai-Juni $22\frac{3}{4}$ Br. — **Kaffee** fest, Umsatz 4500 Sack. — **Petroleum** loco ruhig, Standard white loco 5,20 Br., per Febr-März 5,15 Br. — Frost.

Hamburg, 19. Jan. **Zuckermarkt.** (Schlußbericht.) Rübenrohzucker 1. Product Basis 88% Rendement neue Usance, f. a. B. Hamburg per Januar 14,25, per März $14,22\frac{1}{2}$, per Mai 14,35, per Septbr. $14,27\frac{1}{2}$. Flau.

Hamburg, 19. Jan. **Kaffee.** (Nachmittagsbericht.) Good average Santos per Januar $82\frac{3}{4}$, per März $81\frac{3}{4}$, per Mai $79\frac{3}{4}$, per Septbr. 80. Behauptet.

Bremen, 19. Januar. **Raff. Petroleum.** (Schlußbericht.) Faßzollfrei. Fest. Loco 5,45 Br.

Havre, 19. Januar. **Kaffee.** Good average Santos per Januar 102,00, per März 101,75, per Mai 99,50. Behauptet.

Mannheim 19. Jan. **Weizen** per März 17,25, per Mai 17,20, per Juli 17,35. **Roggen** per März 15,00, per Mai 15,10, per Juli 15,25. **Hafer** per März 14,30, per Mai 14,75, per Juli 14,95. **Mais** per März 11,90, per Mai 11,75, per Juli 11,75.

Frankfurt a. M., 19. Jan. Effecten-Societät. (Schluß.) Oesterreichische Credit-Actien $271\frac{5}{8}$, Lombarden —, ungar. Goldrente 96,70, Gotthardbahn 151,20, Disconto-Commandit 182,00, Dresdener Bank 138,90, Bochumer Gußstahl 117,00, Dortmunder Union St.-Pr. 55,90, Gelsenkirchen 134,30, Harpener 127,20, Hibernia 107,50, Laurahütte 95,50, 3% Portugiesen —, italienische Mittelmeerbahn 100,30, schweizer Centralbahn 113,30, schweizer Nordostbahn 102,00, schweizer Union 67,10, italienische Meridionaux —, schweizer Simplonbahn 50,20, Berliner Handelsgesellschaft 136,70. Abgeschwächt.

Wien, 19. Jan. (Schluß-Course.) Oesterr. $4\frac{1}{5}$% Papierrente $98,67\frac{1}{2}$, do. 5% do. 100,80, do. Silberrente 98,35, do. Goldrente 116,75, 4% ungar. Goldrente 114,70, 5% do. Papierr. 100,90, 1860er Loose 149,00, Anglo-Aust. 154,80, Länderbank 237,00, Creditact. 322,75, Unionbank 249,50, ungar. Creditactien 368,75, Wiener Bankverein 119,30, Böhm. Westbahn 360,50, Böhm. Nordb. —, Busch. Eisenbahn 459,00, Dux-Bodenbacher —, Elbethalbahn 229,00, Ferd. Nordbahn 2867,50, Franzosen 298,00, Galizier 219,50, Lemberg-Czern. 255,00, Lombard. 91,75, Nordwestb. 213,00, Pardubitzer 194,25, Alp.-Mont.-Act. 54,10, Tabakactien 167,50, Amsterd. Wechsel 100,00, Deutsche Plätze 59,25, Londoner Wechsel 120,75, Pariser Wechsel 48,10, Napoleons $9,61\frac{1}{2}$, Marknoten 59,25, Russ. Banknoten $1,23\frac{1}{8}$, Silbercoup. 100, Bulgar. Anl. 111,00.

Amsterdam, 19. Jan. Getreidemarkt. **Weizen** per März 178, per Mai 179. **Roggen** per März 133, per Mai 131.

Antwerpen, 19. Jan. **Petroleummarkt.** (Schlußbericht). Raffinirtes Type weiß loco 13 bez. und Br., per Januar 13 Br., per Februar-März $13\frac{1}{4}$ Br., per September-Dezember 13 Br. Behauptet.

Antwerpen, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** 1/4 niedriger. **Roggen** behauptet. **Hafer** steigend. **Gerste** behauptet.

Paris, 19. Jan. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) **Weizen** behpt., per Januar 22,40, per Februar 22,40, per März-April 22,60, per März-Juni 22,70. — **Roggen** ruhig, per Januar 14,10, per März-Juni 14,60. — **Mehl** behpt., per Januar 50,60, per Februar 49,70, per März-April 49,60, per März-Juni 49,60. — **Rüböl** fest, per Januar 56,75, per Februar 56,75, per März-April 57,50, per März-Juni 57,75. — **Spiritus** behpt., per Januar 47,25, per Februar 47,25, per März-April 47,25, per Mai-August 47,25. — Wetter: Schnee.

Paris, 19. Jan. (Schlußcourse.) 3% amortisir. Rente $97,17\frac{1}{2}$, 3% Rente $96,22\frac{1}{2}$, $4\frac{1}{2}$% Anleihe —, 5% italien. Rente 90,70, österr. Goldr. —, 4% ung. Goldrente 95,68, III. Orientanleihe 67,10, 4% Russen 1880 —, 4% Russen 1889 97,00, 4% unific. Aegypt. 99,15, 4% span. äuß. Anleihe $61\frac{1}{8}$, convert. Türken 21,45, türk. Loose 88,00, 4% Prioritäts-Türk. Obligationen 437,00, Franzosen 633,75, Lombarden —, Lomb. Prioritäten —, Credit foncier 973,00, Rio Tinto-Actien 398,75, Suezkanal-Actien 2598, Banque de France 3875, Wechsel auf deutsche Plätze $122\frac{33}{64}$, Londoner Wechsel 25,10, Cheques a. London $25,11\frac{1}{2}$, Wechsel Amsterdam kurz 206,00, do. Wien kurz 205,75, do. Madrid kurz 422,50, Neue 3% Rente —, 3% Portugiesen 22,31, neue 3% Russen 78,25, Banque ottomane 574,00, Banque de Paris 627, Banque d'Escompte 137,00, Credit mobilier 128,00, Meridional-Actien —, Panamakanal-Actien —, Credit Lyonnais 743, Tab. Ottom. 358,00, $2\frac{3}{4}$% englische Consols —, Cred. d' Esc. neue 488, Robinson-A. 90,60, Privatdiscont $2\frac{3}{8}$.

Paris, 19. Jan. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 584 298 000, do. in Silber 1 248 178 000, Portef. der Hauptbank und der Filialen 646 347 000, Notenumlauf 3 399 104 000, Laufende Rechnung d. Priv. 462 500 000, Guthaben d. Staatsschatzes 88 268 000, Gesammt-Vorschüsse 320 655 000 Frcs., Zins- u. Discont-Erträgnissen 1 918 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,33.

London, 12. Januar. **Bankausweis.** Totalreserve 16 430 000, Notenumlauf 25 385 000, Baarvorrath 25 365 000, Portefeuille 25 569 000, Guthaben der Privaten 32 123 000, do. des Staates 5 132 000, Notenreserve 14 960 000, Regierungssicherheiten 14 356 000 Pfd. Sterl. — Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven $43\frac{7}{8}$ gegen 42 in der Vorwoche. — Clearinghouse-Umsatz 139 Mill., gegen die entsprechende Woche des vorigen Jahres weniger 11 Millionen.

London, 19. Januar. (Schlußcourse.) Engl. $2\frac{3}{4}$% Consols $98\frac{1}{16}$, Pr. 4% Consols 105, 5% italien. Rente $90\frac{3}{8}$, Lombarden $8\frac{1}{2}$, 4% cons. Russen von 1889 (2. Serie) $97\frac{3}{4}$, convert. Türken $21\frac{1}{4}$, österr. Silberrente 81, österr. Goldrente 98, 4% ungarische Goldrente $95\frac{5}{8}$, 4% Spanier $61\frac{3}{8}$, $3\frac{1}{2}$% privil. Aegypter $93\frac{3}{8}$, 4% unific. Aegypter $98\frac{7}{8}$, 3% garantirte Aegypter —, $4\frac{1}{4}$% ägypt. Tributanleihe $97\frac{1}{4}$, 3% consol. Mexikaner $78\frac{1}{4}$, Ottomanbank $12\frac{7}{8}$, Suezactien —, Canada-Pacific $92\frac{1}{4}$, De Beers-Actien neue $17\frac{1}{4}$, Rio Tinto $15\frac{7}{8}$, 4% Rupees 64, 6% fund. argent. Anleihe 66, 5% argentinische Goldanl. von 1886 $66\frac{1}{2}$, do. $4\frac{1}{2}$% äußere Goldanl. $37\frac{1}{2}$, Neue 3% Reichsanleih 86, Griechische Anl. v. 1881 $63\frac{1}{2}$, Griechische Monopole Anleihe v. 1887 $55\frac{1}{2}$, Brasilianische Anleihe v. 1889 $66\frac{1}{2}$, Platzdiscont $1\frac{3}{8}$. Silber $38\frac{3}{8}$. — Wechselnotirungen: Deutsche Plätze 20,51, Wien 12,20, Paris 25,30, Petersburg $24\frac{5}{16}$.

London, 19. Jan. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Milder, wärmer.

Glasgow, 18. Januar. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbres warrants 43 sh. $7\frac{1}{2}$ d.

Liverpool, 19. Jan. **Baumwolle.** Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 500 Ballen. Stetig. Middl. amerikan. Lieferungen: Januar-Febr. $5\frac{9}{64}$ Käuferpreis, Februar-März $5\frac{9}{64}$ do., März-April $5\frac{5}{32}$ do., April-Mai $5\frac{3}{16}$ Werth, Mai-Juni $5\frac{7}{32}$ Verkäuferpreis, Juni-Juli $5\frac{15}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $5\frac{17}{64}$ Werth, August-September $5\frac{1}{4}$ d. Käuferpreis.

Newyork, 18. Januar. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,86, Cable-Transfers $4,88\frac{1}{4}$, Wechsel auf Paris (60 Tage) $5,16\frac{7}{8}$, Wechsel auf Berlin (60 Tage) $95\frac{3}{8}$, 4% fund. Anleihe —, Canadian-Pacific-Act. $89\frac{1}{2}$, Centr.-Pacific-Actien $29\frac{1}{8}$, Chicago- u. North-Western-Actien —, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien $80\frac{1}{2}$, Illinois-Central-Actien $101\frac{1}{2}$, Lake-Shore-Michigan-South-Actien $130\frac{3}{8}$, Louisville u. Nashville Act. 76, Newy. Lake-Erie- u. Western-Actien $25\frac{1}{4}$, Newy. Central- u. Hudson-River-Act. $109\frac{3}{4}$, Northern-Pacific-Preferred-Act. $48\frac{3}{4}$, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien $37\frac{3}{4}$, Atchinson Topeka und Santa Fe-Actien $35\frac{3}{4}$, Union-Pacific-Actien $41\frac{1}{4}$, Denver- u. Rio-Grand-Preferred-Actien $55\frac{3}{8}$, Silber Bullion $84\frac{1}{4}$. — **Baumwolle** in Newyork $9\frac{1}{2}$, do. in New-Orleans $9\frac{5}{16}$. — Raffin. **Petroleum** Standard white in Newyork 5,30, do. Standard white in Philadelphia 5,25 Gd., rohes Petroleum in Newyork 5,35, do. Pipeline Certificates per Februar $53\frac{1}{2}$. Stetig. — **Schmalz** loco 11,00, do. (Rohe und Brothers) 11,35. — **Zucker** (Fair refining Muscovados) $3\frac{1}{16}$. — **Kaffee** (Fair Rio) $17\frac{1}{4}$, Nr. 7 low ord. per Februar 16,55, per April 16,25.

Chicago, 18. Januar. **Weizen** per Januar $75\frac{3}{4}$, per Mai $81\frac{3}{8}$. **Mais** per Januar $42\frac{5}{8}$. **Speck** short clear —. **Pork** per Januar 17,80. — Weizen anfangs höher, dann niedriger auf Realisirungen. Schluß stetig. Mais anfangs höher, dann niedriger auf Realisirungen. Schluß schwach

Productenmärkte.

Königsberg, 19. Januar. (v. Portatius und Grothe.) **Weizen** per 1000 Kilogr. hochbunter 781 Gr. 150, 86 Gr., 770 Gr., 781 Gr., 784 Gr., 788 Gr. und 790 Gr. 152, 781 Gr. und 802 152,50, 781 Gr. 153 M bez., bunter 753 Gr. 143, 770 Gr. 146, 795 Gr. 147, 792 Gr. 148 M bez., rother 774 Gr. 146, 765 und 792 Gr. 148, 765 Gr., 770 Gr., 781 Gr., 786 Gr., 795 Gr. und 797 Gr. 150, abfallender 762 Gr. 130, 775 Gr. 137 M bez. — **Roggen** per 1000 Kilogr. inländ. 764—762 Gr. 121,50, 714—786 Gr. 121,75, 711—756 Gr. 122 M per 714 Gr. — **Gerste** per 1000 Kilogr. große 110, 112, 115 M bez. — **Hafer** per 1000 Kilogr. inländ. 119, 120, 121, 123, 124, 125, 125,50, 126 M bez. — **Erbsen** per 1000 Kilogr. weiße 117, russ. 104, Tauben- 106 M bez., graue 113, 121, 125 M bez., grüne 115 M bez. — **Bohnen** per 1000 Kilogr. 116, 117, 118 M bez. — **Wicken** per 1000 Kilogr. 97, 101, 105, mittelgroße 110, große 125 M bez. — **Buchweizen** per 1000 Kilogr. russ. 102 M bez. — **Dotter** per 1000 Kilogr. Hanfsaat russ. 174, erdig 173, Hanfkuchen 71 M bez. — **Weizenkleie** per 1000 Kilogr. russ. dünne 64,50 M bez. — **Kleesaat** per 50 Kilogr. roth 58 M bez. — **Spiritus** per 10000 Liter % ohne Faß loco contingentirt 50½ M Gd., nicht contingentirt 30,85 M, per Januar nicht contingentirt 30¾ M Gd., per Jan.-März nicht contingentirt 33 M Br., per Frühjahr nicht contingentirt 33½ M Br., per Mai-Juni nicht contingentirt 34 M Br. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 19. Januar. Getreidemarkt. **Weizen** loco matt, 145—154, per April-Mai 158,50, per Mai-Juni 160,00. — **Roggen** loco matt, 126—134, per April-Mai 135,25, per Mai-Juni 138,50. — Pommerscher Hafer loco 127—134. — **Rüböl** loco still, per April-Mai 49,00, per Mai-Juni 49,00. — **Spiritus** loco fester, mit 70 M Consumsteuer 30,80, per Januar 30,00, per April-Mai 32,00. — **Petroleum** loco 9,90.

Berlin, 19. Januar. **Weizen** loco 147—161 M, per April-Mai 158,50—158,25—159—158,75 M, per Mai-Juni 160—159,75—160,25 M, per Juni-Juli 161,50—161,25—161,75 M. — **Roggen** loco 131—138 M, guter inländ. 136—137 M a. B., per Jan. 138 M, per April-Mai 139,75—139,50—140 M, per Mai-Juni 140,75—140,50—141 M, per Juni-Juli 141,25—141,50 M. — **Hafer** loco 135—155 M, mittel und guter ost- und westpreußischer 137—142 M, pomm. und uckermärk. 138—143 M, schlesischer, böhmischer, sächsischer und süddeutscher 138—143 M, feiner schles., mährischer und böhmischer 144—148 M a. B., per Januar 142 M nom., per April-Mai 140,75 M, per Mai-Juni 141,50 M nom., per Juni-Juli 142,75 M nom. — **Mais** loco 127—138 M, per Jan. 126,75—127 M nom., per April-Mai 113 M nom., per Mai-Juni 113 M nom., per Juni-Juli 113 M nom., per Juli-August 113,25 M nom., per September-Oktober 114 M nom. — **Gerste** loco 115—165 M. — **Kartoffelmehl** per Januar 18,50 M Br. — **Trockene Kartoffelstärke** per Januar 18,50 M Br. — **Feuchte Kartoffelstärke** per Jan. 10 M. — **Erbsen** loco Futterwaare 135—146 M, Kochwaare 151—215 M. — **Weizenmehl** Nr. 00 22,00—20,00 M, Nr. 0 19,00—16,00 M. — **Roggenmehl** Nr. 0 u. 1 18,25—17,25 M, ff. Marken 20,45 M, per Januar 18,25—18,30 M, per Januar-Febr. 18,25—18,30 M, per April-Mai 18,45—18,50 M. — **Petroleum** loco 23,0 M, per Febr. 23,2 M. — **Rüböl** loco ohne Faß 49,2 M, per April-Mai 49,7 M, per Mai-Juni 49,7 M. — **Spiritus** ohne Faß loco unverst. (50 M) 52,1 M, ohne Faß loco unversteuert (70 M) 32,6 M, per Jan. 31,7 M, per Januar-Februar 31,7 M, per April-Mai 32,9—32,7—32,8 M, per Mai-Juni 33,1—32,9—33,1 M, per Juni-Juli 33,7—33,6—33,7 M, per Juli-August 34,3—34,1—34,2 M, per August-September 34,8—34,6—34,7 M. — **Eier** per Schock 4,50—4,70 M.

Magdeburg, 19. Januar. Zuckerbericht. Kornzucker excl., von 92 % 14,85, Kornzucker excl., 88 % Rendem. 14,30, Nachproducte excl., 75 % Rendement 11,85. Ruhig. Brodraffinade I. 27,75. Brodraffinade II. 27,50. Gem. Raffinade mit Faß 28,00. Gem. Melis I. mit Faß 26,25. Ruhig. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg per Januar 14,22½ Gd., 14,27½ Br., per Februar 14,25 bez., 14,27½ Br., per März 14,25 Gd., 14,30 Br., per April 14,30 Gd., 14,35 Br. Ruhig.

Berliner Viehmarkt.

Berlin, 20. Januar. Am kleinen Markt standen zum Verkauf 240 Rinder, 2553 Schweine, 725 Kälber, 162 Hammel. — Von **Rindern** wurden nur sehr wenige umgesetzt, so daß sich feststehender Preis nicht angeben läßt. — **Schweine** gingen bei langsamem Handel in Preisen zurück, wurden jedoch ausverkauft. 1. Qualität 57 M, ausgesuchte Posten darüber, 2. Qual. 54—56 M, 3. Qual. 50—53 M per 100 ℔ mit 20 % Tara. — Der **Kälberhandel** verlief ruhig bei ganz geringer Preissteigerung. 1. Qual. 61—64, ausgesuchte Waare darüber, 2. Qual. 53—59, 3. Qual. 36—49 Pf. per ℔ Fleischgewicht. — **Hammel** blieben wie gewöhnlich am kleinen Markt ohne Nachfrage.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. Januar. Wasserstand: 1,18 Meter. Wind: N. Wetter: klar, Frost nachgelassen.

Fremde.

Walters Hotel. v. Graß a. Klanin, Rümker nebst Gemahlin und Frl. Tochter a. Kokoschken, Schnee nebst Gemahlin a. Garnowo, Goeldel a. Buschkau, Rittergutsbesitzer. Elditt a. Elbing, Oberbürgermeister v. Zander a. Marienburg, Landrath. Frl. v. Zander a. Marienburg. v. Frantzius a. Kokoschken, Landwirth. Brinkmann a. Kiel, Corvetten-Capitän. Krause a. Marienwerder, Hauptmann. Würtz a. Marienwerder, Bürgermeister. Krech a. Althausen, Amtsrath. Nüllmann a. Seefeld, Gutsbesitzer. Geitz a. Königsberg, Assecuranz-Inspector. Scheda a. Thorn, Justizrath. Frau Müller a. Berlin, Rentiere. Teutscher a. Leipzig, Fabrikant. Engmann a. Landsberg, Ober-Ingenieur. Israel a. Oppenheim, Zeller a. Leipzig, List a. Crefeld, Leisse a. Königsberg, Danneet, Koppel a. Hamburg, Heier, Andrien a. Berlin, Wiebe a. Langenfeld, Kaufleute.

Hotel de Berlin. Plehn a. Krastuden, Prov.-Landschaftsdirector. Bieling a. Hochheim, Rittergutsbesitzer. Baron v. Stengel a. Berlin. Jochheim a. Kolkau, Rittmeister. Weinberg, Hausdorf, Würzburg, Schauter, Jacoby, Lämmerhirth, Thiemisch, Jacob, Ascher, Meyer, Gauer, Löwenstein a. Berlin, Huthmann a. Frankfurt a. Main, Reimer a. Elberfeld, Haupt a. Görlitz, Flemming a. Crefeld, Rawicz a. Breslau, Renthsch a. Gera, Lilienthal a. Marienwerder, Scheffels a. Crefeld, Litt a. Hamburg, Beerholdt a. Leipzig, Grünberg a. Görlitz, Hoffmann a. Aachen, Schmidt a. Bremen, Kaufleute.

Berliner Fondsbörse vom 19. Januar.

Die heutige Börse eröffnete in ziemlich fester Haltung und mit behaupteten oder etwas besseren Coursen auf speculativem Gebiet. Die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen lauteten nicht ungünstig, boten aber besondere geschäftliche Anregung nicht dar. Hier entwickelte sich das Geschäft im allgemeinen ruhig, und die Grundtendenz der Börse ermattete bald im Verlaufe des Verkehrs. Der Kapitalsmarkt erwies sich ziemlich fest für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen. Deutsche Reichs- und preußische consolidirte Anleihen zeigten sich bei regerer Nachfrage sehr fest, namentlich stellten sich die 3 % Anleihen und 4 % Reichsanleihe höher. Eisenbahn-Prioritäten waren gleichfalls fester und zum Theil lebhafter. Fremde, festen Zins tragende Papiere gleichfalls fest, aber ruhig. Der Privatdiscont wurde mit 1⅝ % notirt. Bankactien gingen nach höheren Anfangsnotirungen auf ihr gestriges Schlußniveau zurück, Disconto-Commanditantheile verloren ½ %; auch österreichische Creditactien nach fester Eröffnung abgeschwächt. Inländische und nahezu sämmtliche fremde Eisenbahnactien waren billiger angeboten. Eisen- und Kohlenactien blieben bei besserer Nachfrage ziemlich, fremde Anleihen sehr fest. Bald nach 1 Uhr befestigte sich die Gesammttendenz und die im Verlaufe eingetretenen Coursermäßigungen wurden fast überall mehr als ausgeglichen. Schiffahrtsactien zeigten sich befestigt.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,60
do. do.	3½	100,25
do. do.	3	86,60
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,20
do. do. ...	3½	100,75
do. do. ..	3	86,60
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,10
Ostpreuß. Prov.-Oblig. .	3½	96,00
Westpr. Prov.-Oblig. ..	3½	96,10
Landsch. Centr.-Pfdbr. .	3½	98,00
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	96,80
Pommersche Pfandbr. .	3½	98,50
Posensche neue Pfdbr. .	4	102,00
do. do. .	3½	97,25
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	97,20
do. neue Pfandbr.	3½	97,20
Pomm. Rentenbriefe ..	4	102,90
Posensche do. ..	4	102,90
Preußische do. ..	4	102,90

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	98,40
Oesterr. Papier-Rente	5	—
do. do.	4⅕	83,00
do. Silber-Rente .	4⅕	82,80
Ungar. Eisenb.-Anleihe .	4½	—
do. Papier-Rente ..	5	85,50
do. Gold-Rente ...	4	96,80
Russ.-Engl. Anleihe 1880	4	96,75
do. Rente 1883	6	103,60
do. Rente 1884	5	—
Russ. Anleihe von 1889	4	—
Russ. 2. Orient-Anleihe	5	66,25
Russ. 3. Orient-Anleihe	5	66,80
Poln. Liquidat.-Pfdbr. .	4	64,30
Poln. Pfandbriefe	5	66,75
Italienische Rente ..	5	91,75
Rumänische amort. Anl.	5	97,30
do. 4% Rente ..	4	83,00
Türk. Admin.-Anleihe .	5	90,10
Türk. conv. 1% Anl. La. D.	1	21,25
Serbische Gold-Pfdbr. .	5	84,50
do. Rente	5	77,00
do. neue Rente ..	5	77,00
Griech. Goldanl. v. 1890	5	54,80
Mexican. Anl. äuß. v. 1890	6	77,75
do. Eisenb. St.-Anl. (1 Lstr. = 20,40 M)	5	65,60
Rom II.-VIII. Serie (gar.)	4	83,00

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	—
do. do. do.	3½	92,60
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr. .	4	102,00
Hamb. Hypoth.-Pfdbr. .	4	100,75
do. unkündb. b. 1900	4	102,25
Meininger Hyp.-Pfdbr. .	4	101,00
Nordd. Grd.-Cd.-Pfdbr.	4	101,50
Pomm. Hypoth.-Pfdbr. neue gar.	4	—
do. do. do.	3½	97,00
III., IV. Em.	4	102,30
V., VI. Em.	4	102,30
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,75
Pr. Central-Bod.-Cr.-B.	4	101,50
do. do. do.	3½	95,50
do. do. do.	4	103,00
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,30
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	100,00
do. do. do.	4	102,20
do. do. do.	3½	96,10
Stettiner Nat.-Hypoth.	4½	105,10
do. do. (110)	4	101,75
do. do. (100)	4	100,75
Russ. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	—
Russ. Central- do.	5	86,90

Lotterie-Anleihen.

Bad. Prämien-Anl. 1867	4	140,25
Baier. Prämien-Anleihe	4	143,75
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	104,75
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	112,50
Hamburg. 50thlr.-Loose	3	136,00
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,60
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	130,50
Oesterr. Loose 1854 ...	4	127,25
do. Cred.-L. v. 1858	—	334,50
do. Loose von 1860	5	128,75
do. do. 1864	—	337,00
Oldenburger Loose ...	3	127,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	184,50
Raab-Graz 100T.-Loose	4	103,75
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	158,50
do. do. von 1866	5	147,10
Ung. Loose	—	270,75

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

	Div.	1891.
Aachen-Mastricht	3⅛	61,75
Mainz-Ludwigshafen ..	4⅔	114,30
Marienb.-Mlawk. St.-A.	1½	62,50
do. do. St.-Pr.	5	107,40
Ostpreuß. Südbahn ...	1	73,50
do. St.-Pr.	5	106,90
Saal-Bahn St.-A. ...	—	24,10
do. St.-Pr. ...	3½	90,25
Stargard-Posen	4½	102,70
Weimar-Gera gar. ...	—	16,90
do. St.-Pr. ...	3⅔	85,00
Galizier	8,15	92,60
Gotthardbahn	6	155,25

† Zinsen vom Staate gar. D. v. 1891.

†Kronpr.-Rud.-Bahn .	4¾	—
Lüttich-Limburg	0,6	25,60
Oesterr. Franz.-St. ...	5	—
† do. Nordwestbahn.	5	—
do. Lit. B.	5¾	—
†Reichenb.-Pardub. ..	3,81	82,00
†Russ. Staatsbahnen. .	5/2 25	—
Russ. Südwestbahn ...	5,45	74,50
Schweiz. Unionb.	2	71,40
do. Westb.	—	—
Südösterr. Lombard ..	4/5	43,25
Warschau-Wien	17⅓	199,30

Ausländische Prioritäten.

Gotthard-Bahn ...	5	104,40
†Italien. 3% gar. E.-Pr.	3	56,80
†Kasch.-Oderb. Gold-Pr.	4	97,70
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	82,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb. .	3	81,70
†Oesterr. Nordwestbahn	5	93,25
do. Elbthalb. ...	5	91,50
†Südösterr. B. Lomb. .	3	63,70
† do. 5% Oblig.	5	104,75
†Ungar. Nordostbahn ..	5	84,90
† do. do. Gold-Pr.	5	102,90
Anatol. Bahnen	5	89,00
Brest-Grajewo	5	98,40
†Kursk-Charkow	4	92,40
†Kursk-Kiew	4	93,40
†Mosko-Rjäsan	4	94,40
†Mosko-Smolensk ...	5	101,60
Orient. Eisenb.-B.-Obl.	4½	100,00
†Rjäsan-Koslow	4	93,00
†Warschau-Terespol ..	5	102,00
Oregon Railw. Nav. Bds.	5	92,25
Northern-Pacif.-Eis. III.	6	104,25
do. do.	5	75,60

Bank- und Industrie-Actien. 1891.

Berliner Kassen-Verein	127,10	6¼
Berliner Handelsges. ..	140,10	7½
Berl. Prod. u. Hand.-A.	—	—
Bremer Bank	102,10	4½
Bresl. Discontbank ...	96,10	4½
Danziger Privatbank ..	—	8⅔
Darmstädter Bank ...	—	5⅛
Deutsche Genossensch.-B.	115,00	6
do. Bank	158,50	9
do. Effecten u. W. .	109,75	4
do. Reichsbank ...	148,25	7,55
do. Hypoth.-Bank .	116,10	6½
Disconto-Command. ..	186,50	8
Gothaer Grundcr.-Bk. .	87,40	3½
Hamb. Commerz.-Bank	—	4
Hannöversche Bank ...	105,80	4½
Königsb. Vereins-Bank	96,75	5
Lübecker Comm.-Bank .	112,60	7
Magdbg. Privat-Bank .	106,80	4
Meininger Hypoth.-B. .	107,60	5
Norddeutsche Bank ...	134,60	4½
Oesterr. Credit-Anstalt .	174,60	8¾
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	—
do. do. conv. neue ..	113,25	6
Posener Provinz.-Bank .	—	5⅕
Preuß. Boden-Credit ..	128,00	7
Pr. Centr.-Boden-Cred.	158,50	9½
Schaffhaus. Bankverein	104,50	6
Schlesischer Bankverein	110,60	5½
Südd. Bod.-Credit-Bk. .	—	7
Danziger Oelmühle ...	85,00	—
do. Prioritäts-Act. .	96,10	—
Neufeldt-Metallwaaren.	91,70	4
Bauverein Passage ...	64,75	3½
Deutsche Baugesellschaft.	78,30	2½
A. B. Omnibusgesellsch.	215,00	12⅓
Gr. Berl. Pferdebahn .	212,50	12½
Berlin. Pappen-Fabrik.	86,60	6
Wilhelmshütte	55,75	2½
Oberschles. Eisenb.-B. ..	47,10	2

Berg- u. Hüttengesellschaften.

		Div. 1891.
Dortm. Union-St.-Prior.	56,40	—
Königs- u. Laurahütte .	95,00	4
Stolberg, Zink......	37,75	2
do. St.-Pr.	107,00	7
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours vom 19. Januar.

Amsterdam....	8 Tg.	2½	168,85
do.	2 Mon.	2½	168,35
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,29
Paris	8 Tg.	2½	81,15
Brüssel	8 Tg.	2½	81,00
do.	2 Mon.	2½	80,75
Wien	8 Tg.	4	168,70
do	2 Mon.	4	168,20
Petersburg....	3 Wch.	4½	208,60
do. ...	3 Mon.	4½	208,10
Warschau ...	8 Tg.	5½	209,05

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	20,3
20-Francs-St.	16,20
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,35
Französische Banknoten. ..	81,15
Oesterreichische Banknoten.	168,75
Russische Banknoten ..	209,60